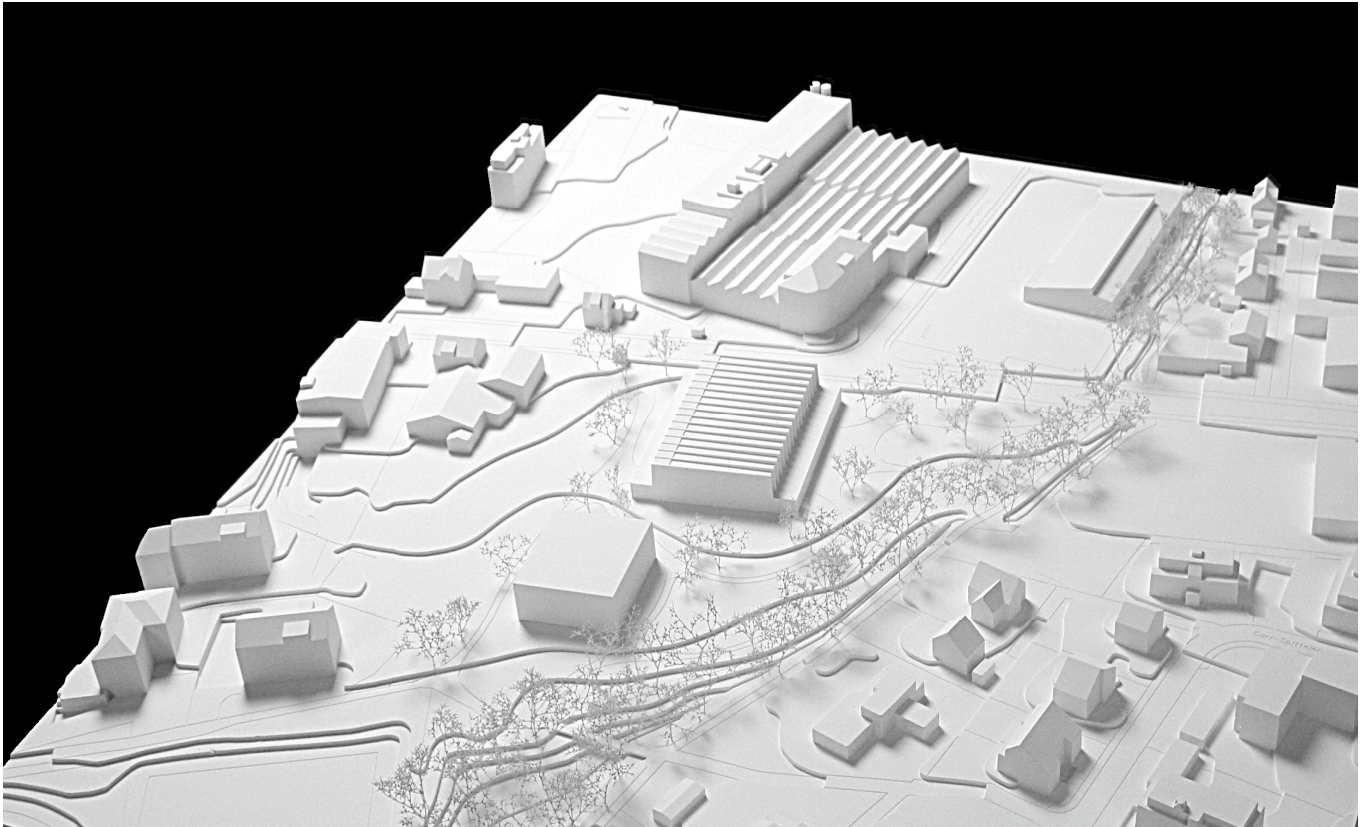


Romanshorn, 05.01.2022



blumergaignat

Ihr Projekt.
Unser Management.



Bericht des Preisgerichts Projektwettbewerb Neubau Mehrzweckhalle BBC Romanshorn

Anonymer Projektwettbewerb mit Präqualifikation nach SIA 142

Im Auftrag von:

Stadt Romanshorn

Primarschulgemeinde Romanshorn

Sekundarschulgemeinde
Romanshorn - Salmsach



Impressum

Projektleitung:

Martin Widmer
dipl. Architekt ETH SIA
Partner blumergaignat ag

Mitarbeit:

Nicole Mastai
Assistenz Projektleitung

blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
9000 St.Gallen
T 071 330 03 45

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass des Verfahrens

1.1	Ausgangslage	5
1.2	Aufgabenstellung	5
1.3	Wettbewerbsperimeter	6

2. Organisation des Verfahrens

2.1	Auftraggeberin und Organisation	7
2.2	Beschaffungsform und Verfahrensart	7
2.3	Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz	8
2.4	Teilnahmeberechtigung	8
2.5	Preisgericht	9

3. 1. Stufe Präqualifikation: Ablauf und Termine

3.1	Formelle Vorprüfung	10
3.2	Materielle Vorprüfung	10

4. Beurteilung

4.1	Entscheid Preisgericht zur Vorprüfung	11
4.2	Beurteilungsrunde Teilnehmende	12
4.3	Entscheid des Preisgerichts	12
4.4	Ersatzteilnehmende	13
4.5	Definitive Zusage Teilnehmer	13

5. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

5.1	Terminübersicht	14
5.2	Beurteilungskriterien	14
5.3	Ausschlussgründe	15
5.4	Preissumme, Entschädigung	15
5.5	Weiterbearbeitung	15
5.6	Honorarberechnung und Nebenkosten	16
5.7	Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit	16
5.8	Veröffentlichung und Ausstellung	16
5.9	Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge	17

6. Vorprüfung Projektwettbewerb

6.1	Eingegangene Unterlagen	18
6.2	Formelle Prüfung	18
6.3	Materielle Prüfung	18

7. Beurteilung Projektwettbewerb

7.1	Jurytag 1: Vorprüfung	19
7.2	Rundgang 1	20
7.3	Rundgang 2	20
7.4	Jurytag 2: Projekte der engeren Wahl	21
7.5	Rundgang 3	21
7.6	Rangierung und Aufteilung Gesamtpreisumme	22
7.7	Couvertöffnung	23

8. Schlussbestimmungen

8.1	Beschluss des Preisgerichts	24
-----	-----------------------------	----

9. Projektbeschrieb

9.1	Prämierte Projekte	25
9.2	3. Rundgang	38
9.3	Übrige Projekt	42

1. Anlass des Verfahrens

1.1 Ausgangslage

Die Romanshorer Schulbehörden, der Stadtrat und die Kantonsschule wollen ihre Entwicklungsstrategien bündeln und verfolgen eine gemeinsame Vision:

- Die Entwicklung des Bildungs- und Bewegungscampus BBC im Herzen der Stadt Romanshorn

Im September 2014 haben die Schulbehörden, die Kantonsschule und der Stadtrat Romanshorn gemeinsam eine Absichtserklärung unterzeichnet. Diese definiert eine verbindliche Entwicklungsstrategie bis ins Jahr 2030. Ausserdem verpflichten sich die Behörden, ihre öffentlichen Einrichtungen und Infrastrukturanlagen gemeinsam zu planen und die Finanzierung zu koordinieren.

Die Behörden stellen sich den Bildungs- und Bewegungscampus BBC als Begegnungsraum und Lernfeld für Erwachsene, Einheimische, Unternehmen und Vereine vor, ein Ort des Wissensaustauschs, der Bewegung und der Begegnungen. Im Bildungs- und Bewegungscampus sollen Synergien genutzt werden, so beispielsweise mit einer Mehrzweckhalle, Parkierung, Musikschulräumen, Mediothek und Kinderbetreuung.

In der 2016 vorgestellten Metron-Studie wurden verschiedene Handlungsfelder definiert und von den beteiligten Körperschaften verifiziert. Dabei wurde der Standort der Mehrzweckhalle im Westen des Bildungs- und Bewegungscampus festgelegt. Die Federführung im Bereich Erstellung Mehrzweckhalle liegt bei der Stadt Romanshorn, der Primarschulgemeinde und der Sekundarschulgemeinde Romanshorn - Salmsach.

Als erster Schritt in der Entwicklung des BBC Romanshorn ist die Realisierung einer Mehrzweckhalle geplant (Projektteil Wettbewerbsverfahren). Um den nächsten möglichen Entwicklungsschritt ortsbaulich zu berücksichtigen, umfasst das vorliegende Verfahren zusätzlich einen Ideenteil zum Bau eines Schulgebäudes der Primarschulgemeinde Romanshorn.

1.2 Aufgabenstellung

- Projektteil: Neubau Dreifachhalle mit Mehrzwecknutzung
- Ideenteil: Volumenstudie zu Primarschulhaus

Für das Bauvorhaben Neubau Dreifachhalle mit Mehrzwecknutzung wird dieser Projektwettbewerb ausgeschrieben.

Die Umsetzung (Vorprojekt mit detaillierter Kostenschätzung) beginnt im Anschluss an dieses Verfahren. Die anschliessende Genehmigung des Baukredits (Volksabstimmung) ist im 1. Quartal 2023 geplant.

1.3 Wettbewerbsperimeter



Wettbewerbsperimeter (gelb) | Bildungs- und Bewegungscampus BBC (blau)

Projektwettbewerb

Der Perimeter für den Projektwettbewerb umfasst die von der Kreuzlingerstrasse leicht abfallende Parzelle im Westen des Bildungs- und Bewegungscampus BBC, nördlich begrenzt durch den Dorfbach, südlich angrenzend an ein Wohnquartier (W3 / WG3). Innerhalb dieses Perimeters ist das Neubauvolumen für die Mehrzweckhalle und die Volumenstudie des Ideenteils zu planen.

Erwartet wird eine gute ortsbauliche Setzung des Neubauvolumens. Dabei ist die Qualität der Freiraumgestaltung ebenso zu beachten wie eine gute Anbindung an das umliegende Quartier und die Schulbauten des BBC. Die Turn- und Sporthalle wird gemeinsam von Primar- und Sekundarschule für den Sportunterricht genutzt.

Eine ökologische Bauweise mit minimaler Belastung für die Umwelt ist dabei ebenso selbstverständlich wie eine hohe Wirtschaftlichkeit, die neben der Erstellung der Bauten auch den mittel- und langfristigen Unterhalt der Gebäude beachtet.

Weitere Unterlagen

<https://www.romanshorn.ch/verwaltung/praesidialamt/stadtentwicklung/grundlagen/detail.html/247/news/1396>

<https://www.romanshorn.ch/verwaltung/praesidialamt/stadtentwicklung/grundlagen/detail.html/247/news/19>

2. Organisation des Verfahrens

2.1 Auftraggeberin und Organisation

Auftraggeberin

Stadt Romanshorn
Primaschulgemeinde Romanshorn
Sekundarschulgemeinde Romanshorn - Salmsach

vertreten durch das

Präsidialamt der Stadt Romanshorn
Bahnhofstrasse 19
CH-8590 Romanshorn

Organisation

Organisation, Administration, Vorprüfung und Begleitung des Verfahrens:

Martin Widmer
dipl. Architekt ETH SIA
Partner blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
CH-9000 St.Gallen

Abgabeort Wettbewerbsbeiträge und Modelle

blumergaignat ag
Teufenerstrasse 11
CH-9000 St.Gallen

08.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

2.2 Beschaffungsform und Verfahrensart

Der anonyme Projektwettbewerb wird im offenen Verfahren mit Präqualifikation (Bewerbung um Teilnahme am Projektwettbewerb) in Anwendung der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen durchgeführt. Die SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) gilt subsidiär.

Der Wettbewerb wird in folgenden Medien ausgeschrieben:

- SIMAP
- tec21

Sprache

Das Verfahren wird in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

2.3 Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz

Durch die Wettbewerbsteilnahme anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen, die Fragenbeantwortung sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Gerichtsstand ist Arbon, anwendbares Recht ist schweizerisches Recht.

2.4 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind qualifizierte Planende des Fachbereiches Architektur mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen (Stichtag: Datum der schriftlichen Anmeldung).

Gemäss SIA-Ordnung 142 (Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009) ist es Pflicht der Teilnehmenden, bei nicht zulässiger Verbindung zur Auftraggeberin oder zu einem Jurymitglied auf eine Teilnahme zu verzichten (Wegleitung Befangenheit SIA 142i_202). Bei Zuwiderhandlung erfolgt der Ausschluss aus dem Verfahren.

Ausländische Teilnehmer müssen bei Abgabe der Unterlagen zur Präqualifikation zwingend über eine Zustelladresse in der Schweiz verfügen.

Teambildung

Die Zusammenarbeit mit Fachplanenden sowie Spezialistinnen und Spezialisten ist gestattet. Diese sind namentlich auf dem Verfasserblatt aufzuführen. Der federführende Planer des Fachbereichs Architektur darf dabei nur bei einer Arbeit mitwirken, die Teilnahme von zugezogenen Planern ist bei mehreren Teilnehmenden möglich.

Fachplaner und Fachplanerinnen können mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

2.5 Preisgericht

Das Preisgericht setzt sich wie folgt zusammen:

Sachpreisgericht ¹

Roger Martin	Stadtpräsident Romanshorn, Vorsitz
Hanspeter Heeb	Präsident Primarschulgemeinde
Walo Bohl	Präsident Sekundarschulgemeinde
Michael Deutsche	Präsident Baukommission MZH

Ersatz Sachpreisrichter ²

Willi Hauser	Lehrervertreter Primarschule Romanshorn
--------------	---

Fachpreisgericht ¹

Tina Arndt	dipl. Architektin ETH SIA, Zürich
Erol Doguoglu	dipl. Architekt ETH SIA, Kantonsbaumeister Kanton TG
Martin Klauser	Landschaftsarchitekt HTL BSLA, Rorschach
Beat Loosli	dipl. Architekt ETH BSA SIA, Rapperswil

Ersatz Fachpreisgericht ²

Martin Widmer	dipl. Architekt ETH SIA, St.Gallen
---------------	------------------------------------

Moderation

Martin Widmer
blumergaignat ag
dipl. Architekt ETH SIA

Experten / Expertinnen (ohne Stimmrecht)

Marian Brenner - Messerli	Leiterin Fachstelle Gesellschaftsfragen Romanshorn
Thomas Gerber	Stadtplaner Stadt Romanshorn
Andreas Schuster	dipl. Architekt HTL SIA; Leiter Bauverwaltung Romanshorn

Das Preisgericht kann jederzeit weitere Experten beiziehen. Diese haben nur eine beratende Funktion.

¹ Gelten als ordentliche Preisrichter/-innen gemäss SIA-Ordnung 142

² Ersatzpreisrichter/-innen: Für den Fall, dass ordentliche Preisrichter oder eine Preisrichtern verhindert sind, ist ein Ersatzpreisrichter oder eine Ersatzpreisrichterin zu bestimmen

3. 1. Stufe Präqualifikation: Ablauf und Termine

53 Teilnehmende (38 ordentliche Teilnehmende und 15 Nachwuchsbüros) haben den Antrag um Teilnahme am Projektwettbewerb eingereicht.

3.1 Formelle Vorprüfung

Die formelle Vorprüfung kontrolliert, ob die Beiträge rechtzeitig und in wesentlichen Bestandteilen vollständig abgeliefert wurden, leserlich sind und keine unlauteren Absichten ersichtlich sind. Ein Verstoss kann zum Ausschluss aus dem Verfahren führen.

Alle Unterlagen der 53 Teilnehmer sind termingerecht und vollständig eingereicht worden.

3.2 Materielle Vorprüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss Wettbewerbsprogramm. Ein Verstoss gegen die Bestimmungen der Ausschreibung kann zum Ausschluss von der Beurteilung führen.

Ordentliche Teilnehmer

Bei 8 Teilnehmenden werden die geforderten Kriterien für die Referenzprojekte nicht in allen Punkten erfüllt (Mehrfachnennungen sind möglich):

- Teilnehmende nicht identisch mit Projektverfasser des Referenzprojekts
- Bezugstermin vor 2012 oder nach 2021
- Referenzprojekt nicht realisiert (nur geplant, Wettbewerbsbeitrag, etc.)
- Geforderte Kategorie des Referenzprojekts nicht eingehalten
- Bausumme BKP 2 < 3'000'000.-- inkl. MwSt.

Nachwuchsbüros

Bei 1 Teilnehmenden werden die geforderten Kriterien für die Referenzprojekte nicht in allen Punkten erfüllt:

- Geforderte Kategorie des Referenzprojekts nicht eingehalten (Wettbewerbsbeitrag, nicht geplant oder realisiert)

4. Beurteilung

Die Jury trifft sich am 09. Juni 2021 zur Beurteilung der Präqualifikation. Alle Fachpreisrichter und Fachpreisrichterinnen sind während der gesamten Beurteilung der Bewerbungen anwesend.

Die Fachpreisrichter Erol Doguoglu und Martin Klauser können an der Jurierung nicht teilnehmen. Martin Widmer nimmt als Ersatz Fachpreisrichter an der Beurteilung teil.

Die Resultate der formellen und materiellen Vorprüfung werden durch die Organisatoren des Verfahrens vorgestellt.

4.1 Entscheid Preisgericht zur Vorprüfung

Ausschlussgründe

Ein Beitrag muss vom Preisgericht von der Beurteilung ausgeschlossen werden:

- von der Beurteilung, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wird, unleserlich ist oder unlautere Absichten vermuten lässt.
- von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird.

Entscheid Preisgericht zur formellen Vorprüfung

Alle Unterlagen der 53 Teilnehmenden sind termingerecht und vollständig eingereicht worden.

Entscheid Preisgericht zur materiellen Vorprüfung

Die 9 Teilnehmenden, deren Referenzprojekte die gestellten Kriterien nicht in allen Punkten einhalten, werden zur Beurteilung nicht zugelassen.

Die Bewerbenden verschaffen sich mit dem teilweisen Nichteinhalten einen entscheidenden Vorteil gegenüber den Bewerbenden, die alle geforderten Kriterien einhalten.

Eine Ausweitung der geforderten Kriterien würde die Teilnahme von weiteren Bewerbern ermöglichen, die aufgrund der Programmbestimmungen von einer Bewerbung abgesehen haben.

Die Zulassung von Teilnehmenden ohne die gänzliche Erfüllung der geforderten Kriterien wäre eine grundlegende Änderung der Bewerbungskriterien und würde eine Neuausschreibung des Verfahrens bedeuten.

4.2 Beurteilungsrunde Teilnehmende

Ordentlich Teilnehmende

30 Anträge um Teilnahme am Projektwettbewerb werden anhand der Referenzprojekte beurteilt und bewertet. Zusätzlich wird mit dem Formular „Anmeldeformular Präqualifikation“ die Leistungsfähigkeit des Bewerbers beurteilt. Anschliessend wird eine Rangliste der Bewerbenden erstellt.

Nachwuchsbüros

14 Anträge um Teilnahme am Projektwettbewerb werden anhand der Referenzprojekte beurteilt und bewertet. Anschliessend wird eine Rangliste der Bewerbenden erstellt.

Kontrolldurchgang

Der Vorsitzende fasst in einem Rückblick die Erkenntnisse der Beurteilung nochmals zusammen. Das Gremium bekräftigt seine Beschlüsse und entscheidet damit, keine Änderung an der Beurteilung vorzunehmen.

4.3 Entscheid des Preisgerichts

Das Preisgericht beschliesst, folgende 8 ordentlich Teilnehmenden zum Projektwettbewerb zuzulassen. Dazu werden folgende 2 Nachwuchsbüros zum Projektwettbewerb zugelassen. Damit ist die im Wettbewerbsprogramm definierte Anzahl Teilnehmende eingehalten.

Ordentlich Teilnehmende (in alphabetischer Reihenfolge)

• Baumberger & Stegmeier Architekten AG	Badenerstrasse 156 CH-8004 Zürich
• Bearth & Deplazes Architekten AG	Wiesenstrasse 7 CH-7000 Chur
• dsar ds architekten eth sia	Leonhardstrasse 38 CH-4051 Basel
• Frei & Ehrensperger Architekten BSA	Anwandstrasse 32 CH-8004 Zürich
• Gähler Flühler Architekten AG BSA SIA	Zürcherstrasse 45 CH-9000 St.Gallen
• Graf Biscioni Architekten AG / SIA	Rudolfstr. 17a CH-8400 Winterthur
• Waeber / Dickenmann / Partner AG	Limmatstrasse 275 CH-8005 Zürich
• GXM Architekten GmbH	Dorfstrasse 40 CH-8037 Zürich

Nachwuchsbüros (in alphabetischer Reihenfolge)

• PENZISBETTINI Architekten ETH / SIA GmbH	Alfred-Escher-Str. 23 CH-8002 Zürich
• Stücheli Pestalozzi Schiratzki	Eglistrasse 8 CH-8004 Zürich

4.4 Ersatzteilnehmende

Zusätzlich bestimmt das Preisgericht aus den Bewerbungen Ordentliche Teilnehmer und Nachwuchsbüros je einen Teilnehmer, der im Fall einer Absage eines Planers als Ersatz ins Teilnehmerfeld aufgenommen wird.

Ersatz Ordentlich Teilnehmende

- LAUENER BAER ARCHITEKTEN Balierestr. 29 CH-8500 Frauenfeld

Ersatz Nachwuchsbüros

- Stich & Oswald GmbH Mühlenberg 22 CH-4025 Basel

4.5 Definitive Zusage Teilnehmer

Es haben alle 10 Teilnehmenden ihre Teilnahme am Projektwettbewerb zugesagt.

5. 2. Stufe Projektwettbewerb: Ablauf und Termine

5.1 Terminübersicht

• Versand der Wettbewerbsunterlagen (exkl. Modell)	25.06.2021
• Ausgabe Modellgrundlage	ab 25.06.2021
• Eingang Fragen Teilnehmende	12.07.2021
• Beantwortung der Fragen	23.07.2021
• Abgabe der Wettbewerbsarbeiten	29.10.2021
• Abgabe Wettbewerbsmodell	12.11.2021
• 1. Beurteilungsrunde des Preisgerichts	November 2021
• 2. Beurteilungsrunde des Preisgerichts	Dezember 2021
• Information Zuschlagsentscheid	Januar 2022
• Öffentliche Ausstellung	14.01-21.01.2022

5.2 Beurteilungskriterien

Kriterien der allgemeinen Vorprüfung

Formelle Prüfung:

- Fristgerechte Einreichung und Vollständigkeit der Unterlagen
- Lesbarkeit, Anonymität und Sprache der abgegebenen Unterlagen

Materielle Prüfung:

- Erfüllung Wettbewerbsaufgabe und Raumprogramm
- Einhalten der Rahmenbedingungen
- Wirtschaftlichkeit des Projektes

Beurteilungskriterien des Preisgerichts

Die eingereichten Projekte werden durch das Preisgericht vornehmlich nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Ortsbau, Architektur, Freiraumgestaltung
- Konzept, Identität und architektonischer Ausdruck des Gebäudes
- Funktionalität (Betriebliche Abläufe, Innere Organisation, Gebrauchswert der Anlage)
- Wirtschaftlichkeit in Erstellung, Unterhalt und Betrieb
- Nachhaltigkeit bei Erstellung und Betrieb

Die Reihenfolge enthält keine Wertung. Das Preisgericht wird aufgrund der aufgeführten Kriterien eine Gesamtbeurteilung vornehmen.

5.3 Ausschlussgründe

Eine Wettbewerbsarbeit muss vom Preisgericht ausgeschlossen werden:

- von der Beurteilung, wenn sie nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wird, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn der Verfasser oder die Verfasserin gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat;
- von der Preiserteilung, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird.

5.4 Preissumme, Entschädigung

Entschädigung

Für die Teilnahme am Präqualifikationsverfahren wird keine Entschädigung ausgerichtet.

Für die Prämierung von 3 bis 4 Projektbeiträgen steht dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme inkl. fixer Entschädigung von CHF 135'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung (Anlagekosten BKP 2-4 CHF 10'000'000.-- inkl. MwSt./ inkl. Honorar). Für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt wird eine feste Entschädigung von CHF 8'000.-- exkl. MwSt. entrichtet.

Bei Einstimmigkeit des Preisgerichts kann auch ein Ankauf zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

Das Preisgericht ist berechtigt, Projekte aus der engeren Wahl anonym überarbeiten zu lassen. Die Teilnehmenden der Überarbeitung werden dem Aufwand entsprechend angemessen entschädigt. Die Grundsätze für diese Entschädigung werden vor Beginn der Überarbeitung festgelegt.

5.5 Weiterbearbeitung

Der Auftraggeber beabsichtigt, den Verfasser oder die Verfasserin des vom Preisgericht zur Ausführung empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Fachpläne können ebenfalls mit der Weiterbearbeitung beauftragt werden, wenn sie nachweislich einen substantiellen Beitrag zum Wettbewerbsprojekt erbracht haben und dies im Bericht des Preisgerichts explizit erwähnt wird.

Die Auftraggeberin behält sich vor, für die Realisierung des Vorhabens eine Drittfirma beizuziehen (max. 39.5% Teilleistung nach SIA 102). Dem Projektverfassenden verbleiben somit mindestens folgende Teilleistungen gemäss SIA 102 im Umfang von 60.5%:

- 31 Vorprojekt (9%)
- 32 Bauprojekt, Detailstudien (17%)
- 33 Bewilligungsverfahren (2.5%)
- 41 Ausschreibungspläne (10%)
- 51 Ausführungsplanung (15%)
- 52 Gestalterische Leitung (6%)
- 53 Dokumentation über das Bauwerk (1%)

Vorbehalt für die weitere Projektbearbeitung bleibt die privatrechtliche Einigung betreffend Honorarvertrag und die Genehmigung des Baukredits durch das Stimmvolk.

Nach Durchführung des Projektwettbewerbs wird das Siegerprojekt in einer Überarbeitungsphase optimiert. Dabei werden die Kritikpunkte des Juryberichts umgesetzt und es erfolgt der Abgleich von Kostenrahmen und Projektvorschlag. Diese Überarbeitung ist Bestandteil der Phase 31 / Vorprojekt nach SIA 102 und wird nicht separat entschädigt.

Es ist vorgesehen, unmittelbar nach der Durchführung des Wettbewerbs mit den Projektierungsarbeiten (Ausarbeitung Vorprojekt mit detaillierter Kostenschätzung) zu beginnen.

5.6 Honorarberechnung und Nebenkosten

Als Verhandlungsbasis für die Honorarberechnung der Architekturleistungen dient die Ordnung für Leistungen und Honorare der Architektinnen und Architekten 102, Ausgabe 2016, des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA). Dabei sind u.a. auch detaillierte Raumstudien, das Farb- und Materialkonzept und das Beleuchtungskonzept sowie das Leiten der Koordination der Fachplanenden Bestandteil der Grundleistungen.

Die Auftraggeberin wird mit den Projektverfassenden einen Vertrag zu folgenden maximalen Konditionen ausarbeiten:

• Koeffizienten Z1 und Z2:	letzte publizierte SIA-Werte bei Vertragsunterzeichnung	
• Schwierigkeitsgrad	n = 1.0	Maximalwert
• Anpassungsfaktor	r = 1.0	Maximalwert
• Maximaler Teamfaktor	i = 1.0	Maximalwert
• Faktor für Sonderleistungen	s = 1.0	Maximalwert
• Mittlerer Stundensatz	h = CHF 130.00 exkl. MwSt.	Maximalwert

Nebenkosten

Die Vergütung der Nebenkosten erfolgt nach den Grundsätzen des SIA. Fahr- und Reisekosten inkl. Arbeitszeit für An- und Rückreise werden nicht vergütet.

5.7 Urheberrecht und Eigentum an der Arbeit

Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Projektverfassenden. Die eingereichten Unterlagen der rangierten Projekte gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

5.8 Veröffentlichung und Ausstellung

Nach Abschluss des Wettbewerbsverfahrens werden alle Teilnehmenden über das Resultat des Wettbewerbs orientiert.

Die zur Beurteilung zugelassenen Projekte werden nach der Beurteilung unter Namensnennung der Verfassenden während ca. 10 Tagen ausgestellt. Die Resultate des Verfahrens werden der Tages- und Fachpresse zur Publikation zugestellt.

5.9 Rückgabe der Wettbewerbsbeiträge

Die Unterlagen der prämierten und angekauften Wettbewerbsarbeiten gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über.

Die restlichen Projekte können von den Verfassenden innert 2 Monaten nach Ende der Wettbewerbsausstellung zurückgenommen werden. Nach Ablauf dieser Frist verfügt die Auftraggeberin darüber.

6. Vorprüfung Projektwettbewerb

6.1 Eingegangene Unterlagen

10 Projekte (Pläne und Modell) wurden unter Wahrung der Anonymität fristgerecht eingereicht:

- | | |
|------------------|-----------------------------|
| • Projekt Nr. 1 | ACHILLES |
| • Projekt Nr. 2 | JANUS |
| • Projekt Nr. 3 | Yakisugi |
| • Projekt Nr. 4 | chapiteau |
| • Projekt Nr. 5 | ASSEMBLAGE |
| • Projekt Nr. 6 | FREIE SICHT AUFS MITTELMEER |
| • Projekt Nr. 7 | SCHÄRENKREUZER |
| • Projekt Nr. 8 | CAMPUS |
| • Projekt Nr. 9 | BACH DUETT |
| • Projekt Nr. 10 | Ankerstein & Holztiger |

6.2 Formelle Prüfung

Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.

Kein Teilnehmender hat gegen die Anonymität verstossen.

6.3 Materielle Prüfung

Die materielle Vorprüfung bezieht sich auf die Erfüllung der Anforderungen und die Einhaltung der Rahmenbedingungen gemäss dem Wettbewerbsprogramm und der Fragenbeantwortung. Die Einhaltung dieser Bestimmungen ist die Grundlage für allfällige Ausschlüsse von der Preiserteilung gemäss Ordnung SIA 142, Art.19.

Folgende Rahmenbedingungen werden geprüft:

- Wettbewerbsperimeter Bauten
- Strassen- und Gebäudeabstände
- Fahr- und Fusswegverbindungen
- Im Wettbewerbsprogramm definierte Richtlinien, Normen und Empfehlungen
- Erfüllung des geforderten Raumprogramms

Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfassenden haben sich damit aber keinen entscheidenden Vorteil verschafft. Der Wettbewerbsperimeter wurde von allen abgegebenen Projekten eingehalten.

7. Beurteilung Projektwettbewerb

7.1 Jurytag 1: Vorprüfung

Die Jury trifft sich am 16. November 2021 zum ersten Jurytag. Das komplette Sach- und Fachpreisgericht nimmt am 1. Beurteilungstag teil.

Vorstellung formelle Prüfung

- Alle Projekte weisen bei den eingereichten Unterlagen verschiedene kleinere Mängel hinsichtlich Vollständigkeit der geforderten Inhalte wie auch deren Darstellung auf. Sämtliche Projekte sind aber in den wesentlichen Bestandteilen vollständig, leserlich und damit beurteilbar.
- Kein Teilnehmender hat gegen die Anonymität verstossen.
- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Entscheid Preisgericht

- Das Preisgericht beschliesst einstimmig, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Vorstellung materielle Prüfung

- Sämtliche Projekte erfüllen die geprüften Kriterien.
- Kleinere Abweichungen sind bei einzelnen Projekten feststellbar. Die Projektverfassenden haben sich aber damit keinen entscheidenden Vorteil verschafft.
- Die Vorprüfenden empfehlen dem Preisgericht, alle Wettbewerbsbeiträge zur Beurteilung zuzulassen.

Entscheid Preisgericht

- Dem Antrag der Vorprüfung, sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen, wird durch das Preisgericht einstimmig stattgegeben.

7.2 Rundgang 1

Die Projekte werden aufgeteilt und von zuvor festgelegten Gruppen eingehend studiert. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Projektbeurteilung von den jeweiligen Gruppen dem Plenum vorgestellt. Danach findet ein gemeinsamer Rundgang vor den Projekten statt.

Aufgrund betrieblicher, architektonischer oder städtebaulicher Schwächen werden folgende Projekte im Rundgang 1 ausgeschieden:

- Projekt Nr. 5 ASSEMBLAGE
- Projekt Nr. 6 FREIE SICHT AUFS MITTELMEER
- Projekt Nr. 10 Ankerstein & Holztiger

7.3 Rundgang 2

Die verbleibenden Projekte werden gemeinsam im Plenum eingehend diskutiert. Kriterien sind dabei, wie im Programm beschrieben, Architektur und Aussenraum, Funktionalität und Betrieb, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit der Projektvorschläge.

Danach findet ein weiterer gemeinsamer Rundgang vor allen Projekten statt. Aufgrund betrieblicher, architektonischer oder städtebaulicher Mängel werden folgende Projekte trotz Qualität in einzelnen Teilbereichen im 2. Rundgang ausgeschieden:

- Projekt Nr. 1 ACHILLES
- Projekt Nr. 2 JANUS
- Projekt Nr. 3 Yakisugi
- Projekt Nr. 9 BACH DUETT

Somit verbleiben in der engeren Wahl folgende Projektbeiträge:

- Projekt Nr. 4 chapiteau
- Projekt Nr. 7 SCHÄRENKREUZER
- Projekt Nr. 8 CAMPUS

7.4 Jurytag 2: Projekte der engeren Wahl

Die Jury trifft sich am 10. Dezember 2021 zum zweiten Jurytag.

Beat Loosli dipl. Architekt ETH BSA, Fachpreisrichter, kann an der Jurierung aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. Er wird durch den Ersatzpreisrichter Martin Widmer dipl. Architekt ETH SIA ersetzt. Alle übrigen ordentlichen Sach- und Fachpreisrichter nehmen am 2. Beurteilungstag teil.

Die Erkenntnisse des 1. Jurytages werden in einem Rückblick zusammengefasst.

Rückkommensantrag zu Jurytag 1

Für das Projekt Nr. 9 BACHDUETT wurde beim Beurteilungsgremium im Anschluss an den Jurytag 1 ein Rückkommensantrag eingereicht:

- Projekt Nr. 9: zu den Projekten engere Wahl anstelle Ausscheiden im 2. Rundgang.

Die vergleichende Detailprüfung wurde zum 2. Jurytag in zwei Versionen erstellt:

- Variante 1: Vergleichende Detailprüfung der Projekte Nr. 4, Nr.7 und Nr.8
- Variante 2: Vergleichende Detailprüfung der Projekte Nr. 4, Nr.7, Nr.8 und Nr. 9

Entscheid Beurteilungsgremium

Das Gremium beschliesst nach eingehender Diskussion mehrheitlich, das Projekt Nr. 9 in die engere Wahl zu übernehmen.

Somit verbleiben in der engeren Wahl folgende Projektbeiträge:

- Projekt Nr. 4 chapiteau
- Projekt Nr. 7 SCHÄRENKREUZER
- Projekt Nr. 8 CAMPUS
- Projekt Nr. 9 BACHDUETT

Vorstellung Detailprüfung

Die Unterlagen der Detailprüfungen der Projekte werden im Gremium erläutert. Alle verbleibenden Projekte werden erneut nach den Kriterien Architektur und Aussenraum, Funktionalität und Betrieb, Nachhaltigkeit sowie Wirtschaftlichkeit diskutiert und die Unterschiede der Projektvorschläge bewertet.

7.5 Rundgang 3

Nach eingehender Diskussion entscheidet das Preisgericht aufgrund betrieblicher, architektonischer und städtebaulicher Mängel, folgendes Projekt im 3. Rundgang auszuschneiden:

- Projekt Nr. 9 BACH DUETT

7.6 Rangierung und Aufteilung Gesamtpreissumme

Die verbleibenden Projekte werden im Plenum erneut diskutiert. Dabei werden die Vor- und Nachteile der jeweiligen Konzepte detailliert verglichen und gewichtet.

Die anschliessende Abstimmung aller Fach- und Sachpreisrichter ergibt, dass das

Projekt Nr. 7

SCHÄRENKREUZER

einstimmig als Sieger ausgewählt und zur Weiterbearbeitung empfohlen wird. Bei der Projektierung sind die im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Für die Prämierung von 3 bis 4 Projektbeiträgen steht dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme inkl. fixer Entschädigung von CHF 135'000.-- exkl. MwSt. zur Verfügung. Für jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt wird eine feste Entschädigung von CHF 8'000.-- exkl. MwSt. entrichtet.

Nach eingehender Diskussion und der erneuten Beurteilung der Beiträge beschliesst das Preisgericht folgende Rangierung und Aufteilung der Gesamtpreissumme:

- 1. Rang / 1. Preis Projekt Nr. 7 SCHÄRENKREUZER CHF 30'000.00.-
 - 2. Rang / 2. Preis Projekt Nr. 8 CAMPUS CHF 20'000.00.-
 - 3. Rang / 3. Preis Projekt Nr. 4 chapiteau CHF 5'000.00.-
- alle Beträge exkl. MwSt.

7.7 Couvertöffnung

1. Rang / 1. Preis Projekt Nr. 7

Verfasser

SCHÄRENKREUZER

Graf Biscioni Architekten AG / SIA

Rudolfstrasse 17a
CH-8400 Winterthur

Marc Graf, Roger Biscioni
Andrea Marini, Benedetta Biscotti
Ramon Oetterli

Landschaft Architektur

Sima Breer Landschaftsarchitektur G
Lagerplatz 21
CH-8400 Winterthur

2. Rang / 2. Preis Projekt Nr. 8

Verfasser

CAMPUS

Frei & Ehrensperger Architekten BSA
Anwandstrasse 32
CH-8004 Zürich

Julian Ringler, Colin Cruse

Landschaftsarchitekt

Andreas Geser
Landschaftsarchitekten AG
CH-5712 Beinwil am See

3. Rang / 3. Preis Projekt Nr. 4

Verfasser

chapiteau

Baumberger & Stegmeier AG
Badenerstrasse 156
CH-8004 Zürich

Peter Baumberger, Karin Stegmeier
Arno Bruderer, Cheng-Fang Lee
Carolina Lütjens, Alexandra Nieder-
mayr

Landschaftsarchitekt

Hoffmann & Müller
Landschaftsarchitektur
CH-88003 Zürich

8. Schlussbestimmungen

8.1 Beschluss des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt einstimmig das Projekt Nr. 7 zur Weiterbearbeitung. Bei der Projektierung sind die im Projektbeschreibung festgehaltenen Kritikpunkte zu berücksichtigen.

Sachpreisrichter

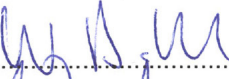
Roger Martin, Vorsitz



Hanspeter Heeb



Walo Bohl



Michael Deutsche



Ersatz Sachpreisrichter

Willi Hauser



Fachpreisrichter

Tina Arndt



Erol Doguoglu



Martin Klauser



Beat Loosli



Ersatz Fachpreisrichter

Martin Widmer



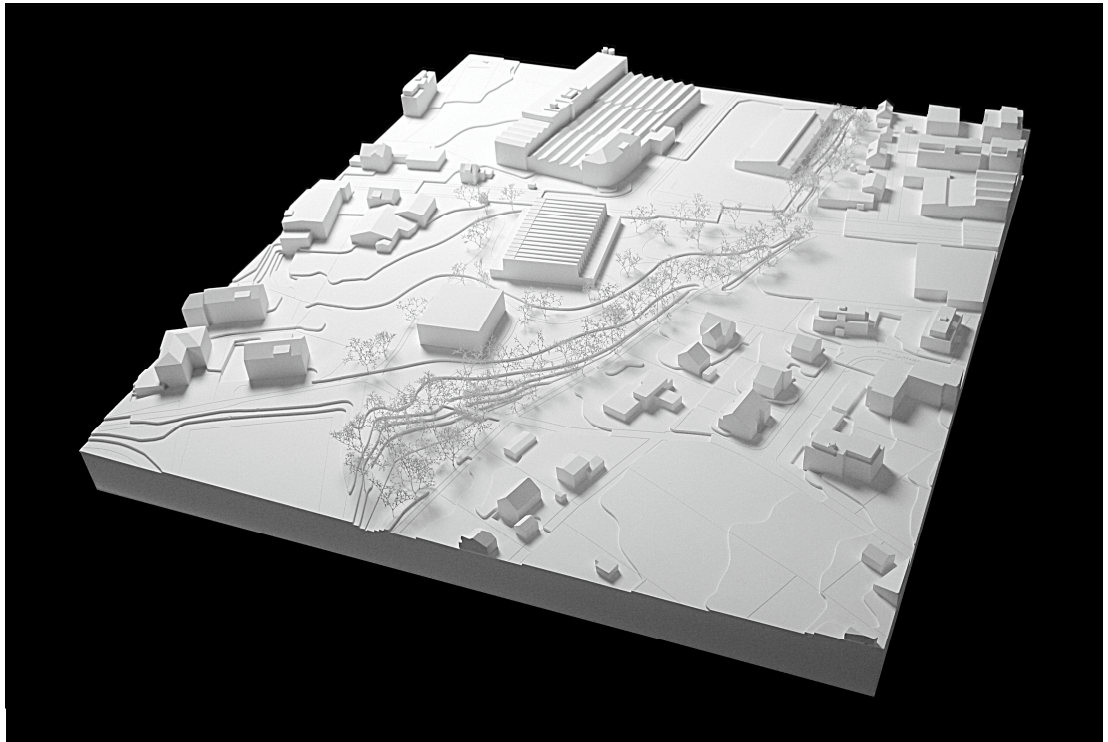
9. Projektbeschreibung

9.1 Prämierte Projekte

1. Rang / 1. Preis

Projekt Nr. 7

Schärenkreuzer



Verfasser

Graf Biscioni Architekten AG / SIA
Rudolfstrasse 17a CH-8400 Winterthur

Marc Graf, Roger Biscioni, Andrea Marini
Benedetta Biscotti, Ramon Oetterli

Landschaft Architektur

Sima Breer Landschaftsarchitektur GmbH
CH-8400 Winterthur

Holzbauingenieur

Krattiger Engineering AG
CH-8585 Happerswil

Bauingenieur

A. Keller AG
CH-8570 Weinfelden

HLKS Ingenieur

Eisenbart + Partner AG
CH-8360 Eschlikon

Akustik & Bauphysik

Zehnder & Kälin AG
CH-8400 Winterthur

Verkehrsplaner

Enz & Partner AG
CH-8045 Zürich

Ortsbauliche Situation

Die Projektverfasser planen die neue Mehrzweckhalle als prägendes Bauwerk für Romanshorn und verankern die Identität und das architektonische Erscheinungsbild an die Boote auf dem Bodensee. Der Projektname «SCHÄRENKREUZER» bezeichnet ein sportliches Segelboot und fasst die Grundhaltung des Entwurfs prägnant zusammen: «Schärenkreuzer sind gekennzeichnet durch vergleichsweise geringe Segelflächen und mässige Verdrängung, jedoch gute Handhabung und hohe Rumpfgeschwindigkeit. »

Entsprechend einfach und funktional wird das Projekt entwickelt. Die neue Halle wird mit der kurzen Stirnseite an die Kreuzlingerstrasse gesetzt. Die Eingangsfassade des Gebäudes wird durch schräg verlaufende, statisch wirksame Schotten geprägt und verleiht der Mehrzweckhalle durch das Licht- und Schattenspiel dieser Tragstruktur eine charakteristische Eleganz. Bestechend selbstverständlich und zugleich elegant gestaltet sich dieser Projektansatz. Der Neubau integriert sich dank der sorgfältigen Gestaltung und der Rhythmisierung trotz stattlichem Bauvolumen wohltuend in den Kontext ein.

Ein ausladendes Vordach nordseitig führt die Besucher und Nutzer zum mittigen Foyer und der erdgeschossigen Mehrzweckhalle. Zum Bachweg hin öffnet sich ein grosszügiger Freiraum und verwebt sich mit dem Landschaftsraum der Schulcampusanlage. Der zukünftige Schulhausneubau bindet sich überzeugend in das parkartige Erscheinungsbild des Bildungs- und Bewegungscampus ein.

Architektur und Materialisierung

Als Inspiration für den architektonischen Ausdruck zitieren die Projektverfasser ein Gemälde mit Segelschiffen, den Schärenkreuzern, aus der klassischen Moderne von Lyonel Feininger. Die Schottenstruktur des Tragwerks bleibt an Fassaden und Dach ablesbar. Dank den schrägen Fassadenstützen entwickelt sich ein poetisches Licht- und Schattenspiel.

Eine Holzbinderkonstruktion überspannt den Hallenraum und die zwei niederen Nutzschichten mit den Nebenräumen. Diese Hauptdachträger durchdringen die leicht geneigte Dachhaut. Damit kann die Entwässerung der Hauptdachfläche überzeugend gelöst werden. Zwischen der von aussen ablesbaren Tragstruktur sind Photovoltaikpanels angeordnet. Metallabdeckungen schützen die aussenliegenden Hauptträger aus Holz vor der Verwitterung.

Die Grundrisse und Fassaden werden durch das architektonische Konzept gekonnt strukturiert. Für die Aussenwände wird eine Holzständerkonstruktion vorgeschlagen. Galerie und Halle werden mit grossflächigen Fenstern mit Tageslicht versorgt, die mit ihrer Hauptorientierung nach Norden eine Blendung oder Überhitzung der Mehrzweckhalle verhindern. Die Südfassade wird konsequenterweise geschlossen und die Belichtung der Halle erfolgt über Oberlichter mit «Klapp-Luken» als aussenliegendem Sonnenschutz.

Das gewählte Konzept und die darauf abgestimmte Holzbaustruktur entspricht der Entwurfs-idee «SCHÄRENKREUZER» und verleiht dem Neubau beschwingte Raffinesse mit einer soliden und langlebigen Konstruktion. Das ausladende, extensiv begrünte Vordach und die Fassade aus langlebigen Aluminiumblechen mit strukturierenden Luftschlitzen zitieren bekannte, wohltuend zurückhaltende Mittel. Es resultiert eine elegante und prägnante Gesamtwirkung des Neubaus.

Raumkonzept und Nutzung

Das Grundriss-Layout besticht durch die ebenerdige Anordnung der Halle mit den wichtigsten Nutzungen auf einem Niveau. Die Anforderungen an Fluchtwege und Anlieferung werden ideal erfüllt. Zugleich profitieren die Nutzer und Besucher bei Veranstaltungen von hindernisfreien, ebenerdigen und kurzen Wegen.

Das Office bedient das Foyer und zugleich den Aussenraum. Der Mehrzweckraum liegt gut auffindbar mit Sichtbeziehung zum Foyer, dem gedeckten Aussenraum und zum Vorbereich der Mehrzweckhalle. Unabhängig vom Haupteingang mit Vorplatz kann die Halle rückseitig direkt beliefert werden. Für die Nutzung als Veranstaltungsort ist diese Trennung von Haupteingang und Hallenanlieferung mit zweitem Office ideal gelöst. Die ebenerdige Anlieferung der Bühne erfolgt über einen Schotterrasen parallel zur Kreuzlingerstrasse.

Die Nutzer gelangen über zwei grosszügige und übersichtliche Treppen zu den Eingängen der Garderoben im Untergeschoss, die über «Laternen» mit Tageslicht akzentuiert werden. Im Obergeschoss liegt die Zuschauergalerie, offen gestaltet, mit einfacher Erschliessung und einer idealen Sicht in die Sporthalle mit gegenüberliegender, heller Längswand ohne Gegenlicht.

Freiraum und Erschliessung

Durch die Setzung der Halle im Süden der Parzelle entsteht ein grosszügiger Freiraum zum Dorfbach Richtung Norden. Grosszügige Sitzstufen definieren den Übergang zum Gewässerraum. Ein sorgfältig ausgearbeitetes landschaftliches Konzept verwebt unterschiedlichste Ansprüche zu einer schlüssigen Umgebungsgestaltung.

Der Festplatz, die Parkierung für Motorfahrzeuge auf Schotterrasen und Pavillons für die Veloparkierung werden über ein organisch geschwungenes Wegnetz zusammengebunden. Frei angeordnete Baumgruppen mit Arten der natürlichen Bachrandvegetation und einzelnen Akzentbäumen prägen den Ort landschaftlich mit der als Wiesenfläche angedachten Krautschicht. Die geschwungene Form der Wege mit unterschiedlichen, sich kontinuierlich öffnenden und verengenden Breiten, eignet sich sehr gut für die Aufnahme der Topografie zwischen der Strasse, den Halleneingängen und dem Bachufer. Im Süden der Halle befinden sich die Lehrerparkplätze und die Anlieferung, ebenfalls mit landschaftlicher Prägung eingebettet. Ein Fussweg führt weiter zur zukünftigen Erweiterung und bestehenden Schule. Östlich der Halle werden Sitz- und Spielelemente in der Wiese angeordnet. Die resultierenden Freiräume versprechen einen hohen Nutzwert. Bezüglich Parkierung verweisen die Projektverfasser auf die Parkplätze beim Aldi als Synergiemöglichkeit für Anlässe in der Mehrzweckhalle an Sonntagen.

Die geplante Umgebung prägt den Ort als übergeordnete, naturnahe Landschaft mit selbstverständlich situierten Bauten. Die ungewohnte Art der Parkierung zusammen mit der ungewungenen Haltung zur Vermischung verschiedener Nutzungen im Freiraum zeugen vom Engagement des Landschaftsarchitekturbüros im Planerteam dieses Projektvorschlags.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Dank der erdgeschossigen Anordnung der Halle und dem bescheidenen Untergeschoss für Garderoben und Technikräume beschränkt sich der Baugrubenaushub auf ein Minimum. Mit der einfachen Gebäudestruktur, der effizienten Raumorganisation und minimalen Erschliessungsflächen überzeugt das Projekt im Quervergleich bei Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Einzig der hohe Glasanteil gegen Norden mindert die gute Gesamtbilanz. Dem Entgegen steht jedoch der Mehrwert bezüglich Tageslicht und der direkte Sichtbezug zum Festplatz.

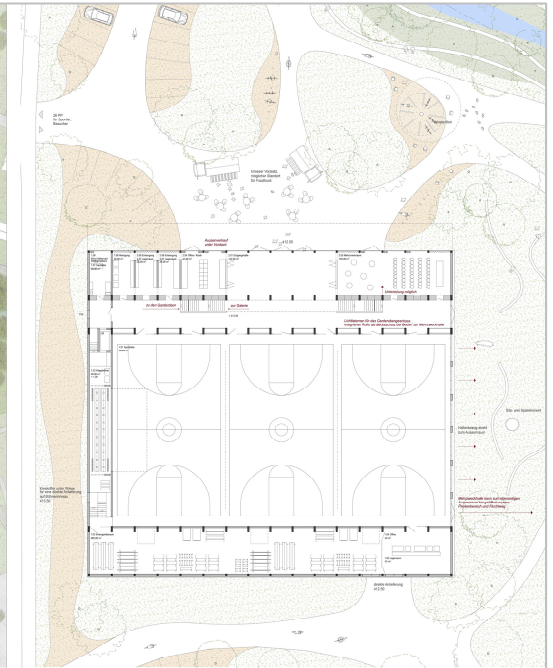
Die Struktur des Gebäudes ist dauerhaft und ressourceneffizient konzipiert. Mit der gut gedämmten Gebäudehülle und der PV-Anlage auf der Dachfläche ist ein attraktives Energiekonzept zu erwarten.

Gesamtwürdigung

Der Projektansatz „SCHÄRENKREUZER“ besteht durch die einfache ortsbauliche Setzung und eine unkonventionelle Freiraumgestaltung mit vielseitigen Nutzungsangeboten. Insgesamt resultiert ein hervorragender Begegnungsort mit hohem Nutzwert sowohl für den täglichen Schulbetrieb als auch für die Sportnutzung und Festanlässe. Die Mehrzweckhalle erfüllt die funktionalen Anforderungen mit Bravour und überzeugt mit einem prägnanten architektonischen Ausdruck.



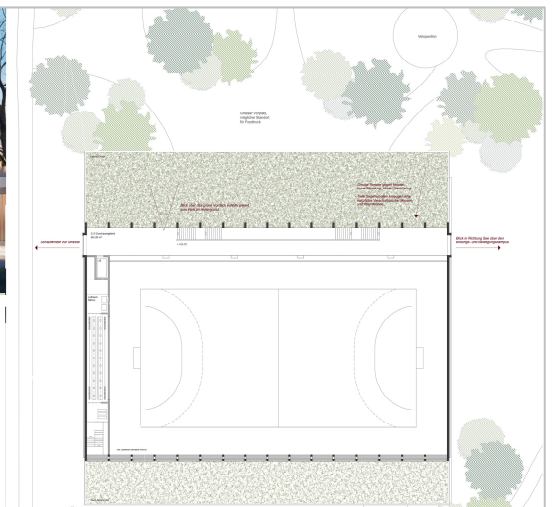
Situation



Erdgeschoss



Untergeschoss

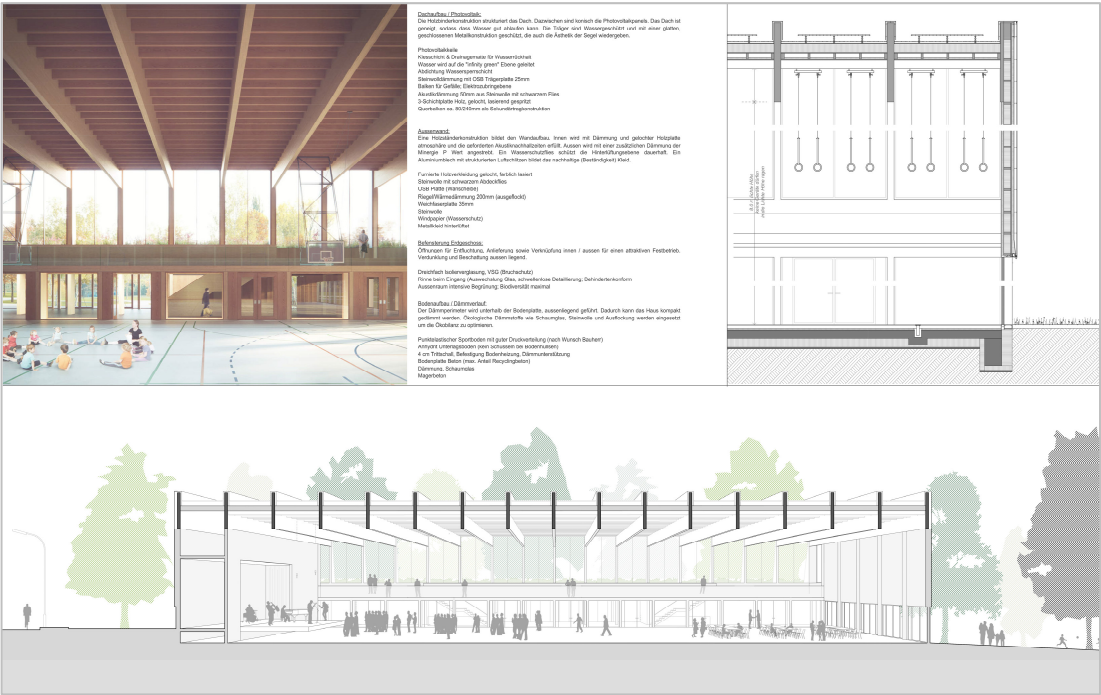


Galeriegesschoß



Schnitt / Ansichten

Nutzungschema

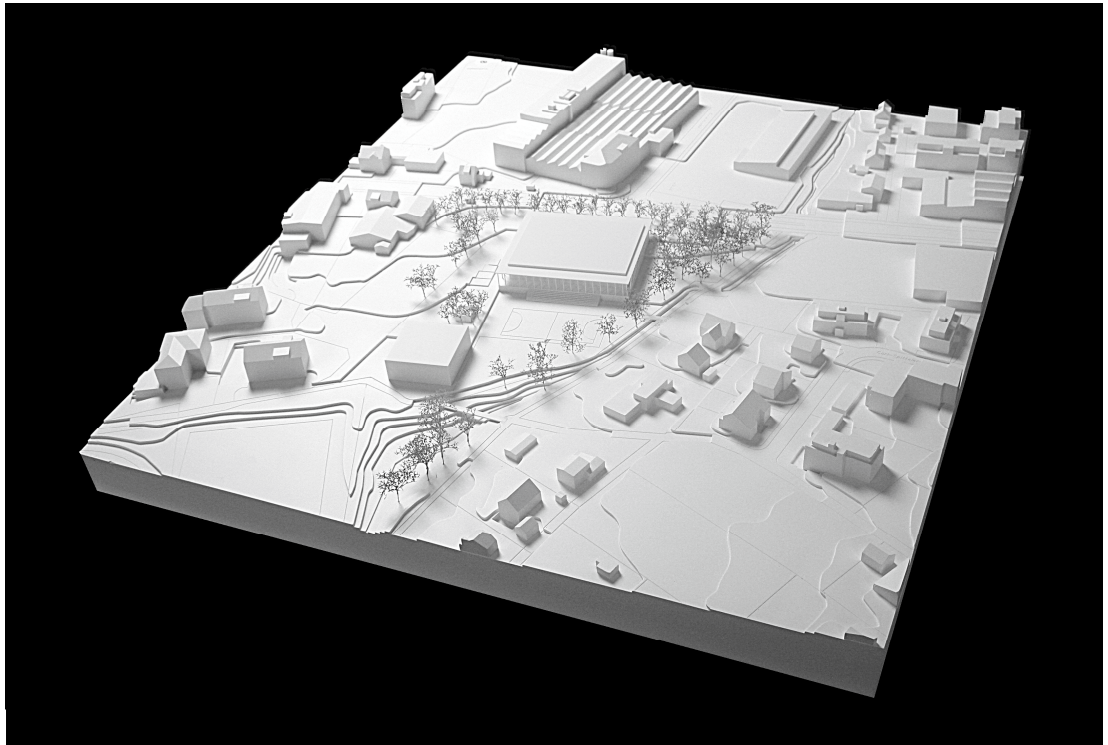


Konstruktion / Materialisierung

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 8

CAMPUS



Verfasser	Frei & Ehrensperger Architekten BSA Anwandstrasse 32 CH-8004 Zürich
	Julian Ringler, Colin Cruse
Landschaftsarchitekt	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG CH-5712 Beinwil am See
Holzbau Brandschutz	Makiol Wiederkehr AG CH-7320 Sargans
Bauphysik	BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH CH-8045 Zürich
Animation	Nightnurse Images AG CH-8005 Zürich

Ortsbauliche Situation

CAMPUS setzt die neue Halle parallel zur Kreuzlingerstrasse auf eine ausgedehnte Plattform mit einer Art umlaufendem Stützenkranz. Seitlich zur Hauptfront sind im Norden die Parkplätze für Autos und südlich die Veloparkierung angeordnet. Eine Allee bildet eine Art Filter zwischen Strassenraum und Mehrzweckhalle mit einer zweigeschossigen, überdeckten Vorhalle zum Haupteingang. Dazwischen entsteht ein Ort, den man sich gut als Festplatz vorstellen kann. Allerdings schmälert die dort angeordnete Durchfahrt die Grosszügigkeit und schränkt die flexiblen Nutzungsmöglichkeiten ein.

Das seitlich abfallende Gelände macht die Plattform der Mehrzweckhalle als Sockel dreiseitig sichtbar. Auf der Parkseite überwindet eine Stufenanlage die Höhendifferenz eines Vollgeschosses zwischen Plattform und Parkanlage. Damit diese Sitzstufen als Tribüne auch sinnfällig werden, wird davor ein zusätzlicher Hartplatz vorgeschlagen. Man fragt sich unweigerlich, ob nicht hier der richtige Ort für den Festplatz wäre.

Architektur und Materialisierung

Die Verfasser wählen ein einfaches und sinnvolles statisches System in Holz. Das Angebot des umlaufenden Vordachs ist zwar eher aufwendig, aber mit den schlanken Stützen einfach konzipiert und architektonisch gut bearbeitet. Die aussenliegenden Stützen gliedern das Volumen gut und verleihen dem Gebäude eine tempelartige Aura, welche aber durch die feine Materialisierung in Holz nicht überhand nimmt.

Der Sockel ist folgerichtig in Ortbeton, die darauf liegende Halle als Holzbau konstruiert. Das Verhältnis des Glasanteils zu den geschlossenen Fassadenflächen scheint gut gewählt und fusst in einer eleganten Fassadengestaltung. Die vollständig bewitterte Holzfassade führt allerdings zu eher hohen Kosten im Unterhalt des Gebäudes.

Raumkonzept und Nutzung

Die Platzierung und Dimensionierung des Haupteinganges löst das Versprechen der ersten, grosszügigen Geste der überdeckten Vorhalle nicht ein. Über einen zu klein bemessenen Windfang betritt man ein Foyer von dem man über eine Galerie direkt in die Halle blicken kann.

Betrieblich ist die Halle übersichtlich und einfach organisiert. Im Untergeschoss sind die Garderoben und Nebenräume auf der Ebene der Sporthalle angesiedelt. Das Brandschutzkonzept ist gut ausgearbeitet. Lediglich die Entfluchtung aus dem Untergeschoss ist eher aufwändig der Sockelausbildung geschuldet. Es fällt zudem auf, dass die Nutzflächen eher grosszügig ausgelegt wurden, was sich in den im Vergleich höheren Anlagekosten niederschlägt.

Freiraum und Erschliessung

Den "Campusgedanken" auf freiräumlicher Stufe weiterspinnend wird die neue Halle und zu einem späteren Zeitpunkt auch das Schulhaus, in eine verbindende Grünanlage mit unterschiedlichen, dem jeweiligen Standort entsprechenden Aussenraumqualitäten eingebunden. Südlich der Halle liegt ein sich zum künftigen Schulhaus hin verbreitender, sanft abfallender Platz mit einer kaskadenartig ausgebildeten Wasserbeckenanlage und einem von acht kleinen Bäumen umgebener Pavillon mit quadratischem Grundriss.

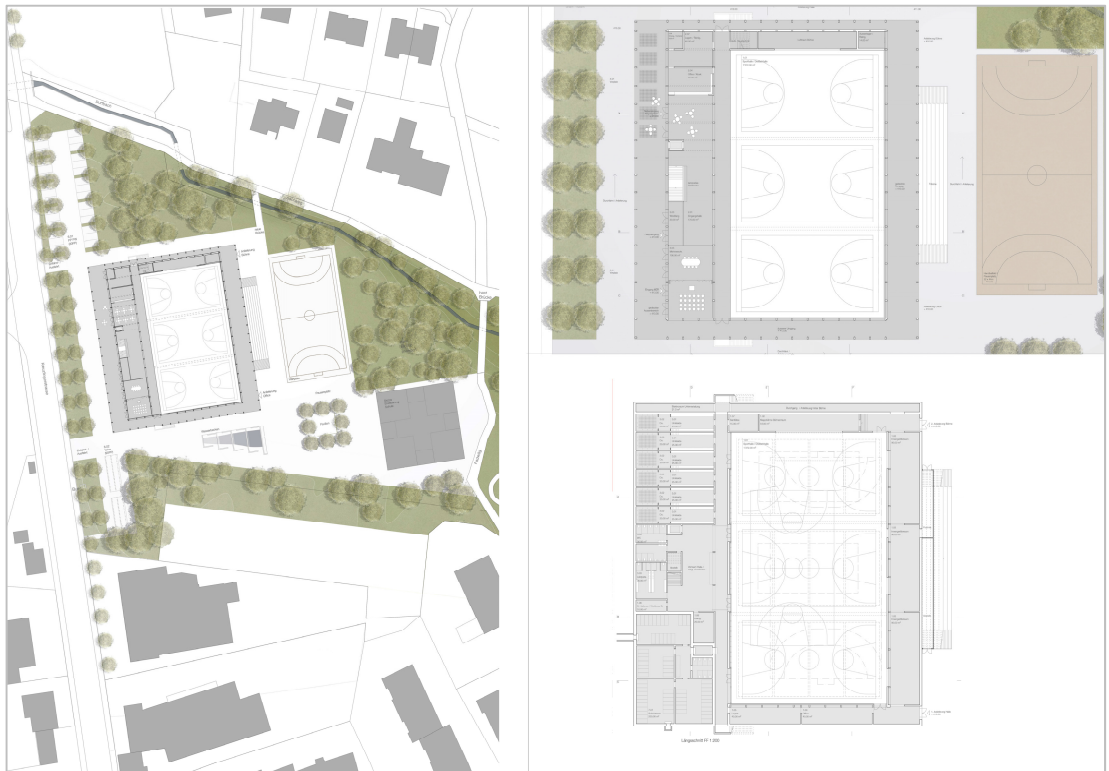
Der Platz wird auf der Ostseite der Halle längs-rechteckig erweitert und mit dem Bachweg über eine neue Brücke verbunden. Die zum Bachlauf und Bachweg begrenzten Grünflächen sollen analog der bereits bestehenden Flächen als Biodiversitätsflächen angelegt und der Sukzession überlassen, beziehungsweise als öffentlich zugängliches Biotop und Schullehrpfad ausgebaut werden.

Sowohl die Doppelallee entlang der Kreuzlingerstrasse, die beidseits keine übergeordnete Fortsetzung findet und im Norden sogar die Wahrnehmung des Bachlaufs mit seiner Begleitvegetation behindert, als auch der wenig strukturierte Platz im Süden vermögen nicht zu überzeugen. Die Grosszügigkeit des bachbegleitenden Landschaftsraumes hingegen zeugen vom Verständnis des Landschaftsarchitekturbüros, das am Ort vorhandene Potential zu nutzen.

Gesamtwürdigung

CAMPUS ist ein Konzept mit hoher ortsbaulicher Präsenz und einer schönen architektonischen Gestaltung. Auffallend ist aber der recht grosse Fussabdruck des Projektes. Die Ausformulierung des Sockels, die grosszügigen Vordächer und die freie Auslegung des Raumprogrammes führen zu nur noch wenig Landschaftsraum. Das Projekt beansprucht, um gegen Süden den Parkcharakter erhalten zu können, einen Streifen Boden der Nachbarparzelle.

Die Schwierigkeiten im Umgang mit der Topographie zeigen, dass sich das gewählte Konzept wohl eher für eine Ebene eignet. So stellt sich bei diesem Projektvorschlag grundsätzlich die Frage, ob die Wahl der architektonischen Mittel dem Ort und der Aufgabe angemessen sind.

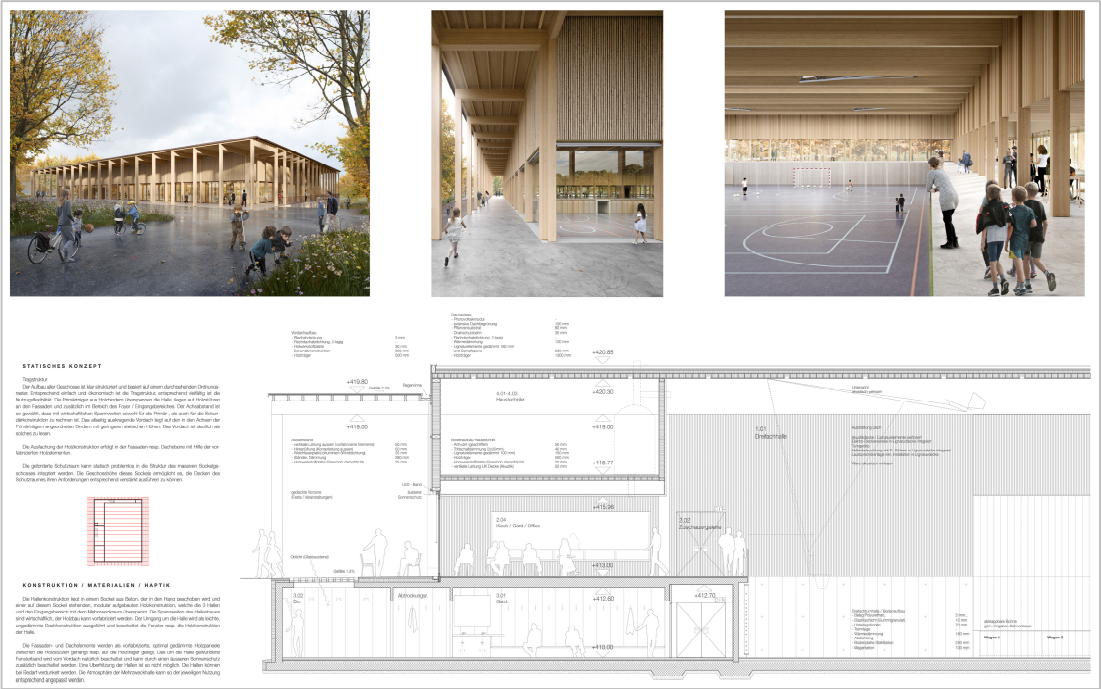


Situation

Grundriss Erdgeschoss
Grundriss Sockelgeschoss



Ansichten / Schnitte

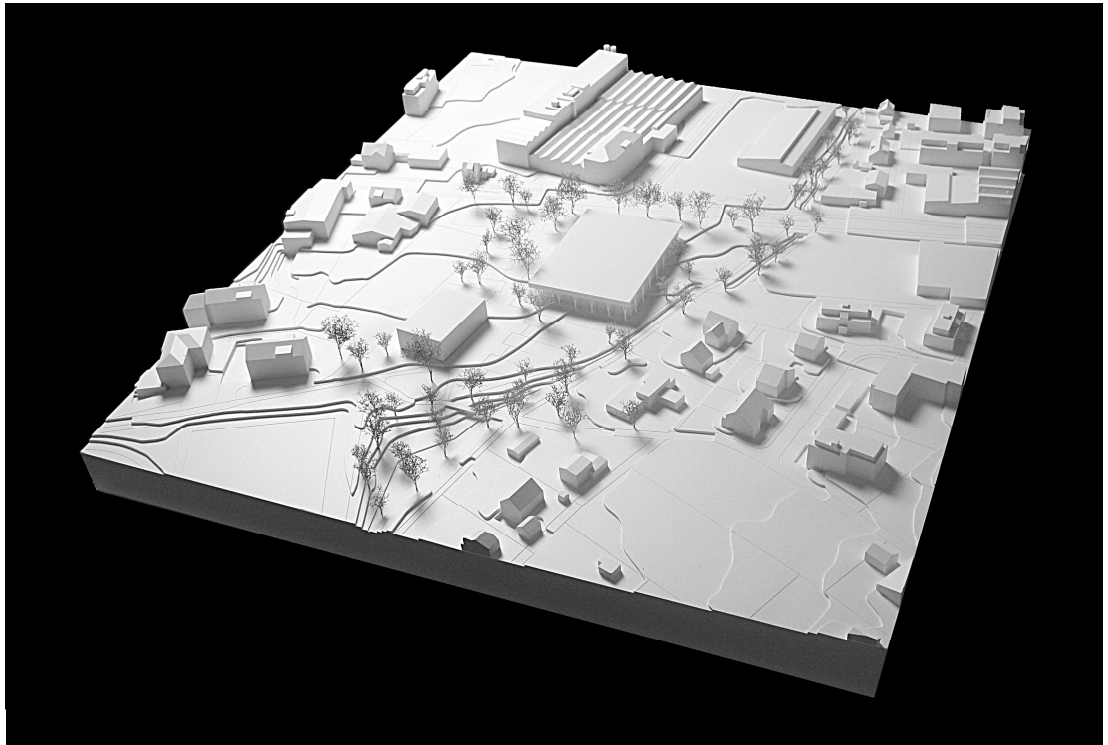


Materialisierung / Konstruktion

3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 4

chapiteau



Verfasser

Baumberger & Stegmeier AG
Badenerstrasse 156
CH-8004 Zürich

Peter Baumberger, Karin Stegmeier
Arno Bruderer, Cheng-Fang Lee
Carolina Lütjens, Alexandra Niedermayr

Landschaftsarchitekt

Hoffmann & Müller
Landschaftsarchitektur
CH-8003 Zürich

Animation

Nightnurse Images AG

Ortsbauliche Setzung

Der Name ist Programm. Die neue Mehrzweckhalle versteht sich als ein öffentliches Forum, als ein Ort des Zusammenkommens. Mit der leicht von der Strasse abgedrehten Setzung wird die Halle zum Dreh- und Angelpunkt des neuen Campus, aus allen Richtungen gut zugänglich erschlossen. Es werden keine bekannten Ausrichtungen aufgenommen, das Gebäude steht mehr oder weniger eigenständig im Stadtgefüge. Dies gilt ebenso für das zukünftige Schulhausvolumen, das wiederum noch einmal leicht abgedreht zur Halle steht. Diese Unentschiedenheit wirkt etwas zufällig.

Die Ausdehnung der Halle wird zugunsten des Grünraumes kompakt gehalten und partiell um ein Geschoss eingegraben. Zwischen der Halle und dem zukünftigen Schulhaus entsteht ein relativ enger öffentlicher Raum, der Durchblicke in Richtung Osten zu den weiteren Schulbauten ermöglicht.

Die Setzung der Halle gliedert das Grundstück in drei Aussenraumbereiche mit unterschiedlicher Beschaffenheit. Im Westen, zur stark befahrenen Kreuzlingerstrasse mit geschlossener Fassade, sind die Velostellplätze angeordnet. Die Tauglichkeit der linearen Anordnung der Veloabstellflächen mit minimalem Manövrierraum und nur einseitiger Zugangsmöglichkeit wird in Frage gestellt.

Im Osten gelangt man vom Halleninneren über den Sockel direkt in den Park des Schulcampus. Nach Süden, mit Erschliessung ab der Kreuzlingerstrasse, öffnet sich der durch Baumgruppen gegliederte Festplatz, welcher später mit dem Bau des Schulhauses auch die Funktion des Schulhausplatzes übernimmt. Östlich und südlich wird die ehemalige Obstbaufläche weiterentwickelt und einem neuen Zweck zugeführt.

Architektur und Materialisierung

Das dominante horizontale Hallendach steht von Stützen getragen auf dem abfallenden Terrain, während sich darunter das Gebäude ins Gelände eingräbt. Dadurch entsteht eine umlaufende, gedeckte Zwischenzone, die die Höhenunterschiede des Terrains aufnehmen muss und nur sinnvoll genutzt werden kann, wenn diese Zone horizontal an das Gebäude anschliesst. Diese Disposition verunklärt die klare Ausgangslage der Gebäudetypologie auf eigenartige Weise. Es hilft auch nicht, wenn die freistehenden, X-förmigen Stützen formal zu eingegrabenen V-förmigen Stützen werden.

Der Gebäudeausdruck wirkt angemessen und zurückhaltend, mit einem erkennbaren Retroeffekt. Die Materialien sind sorgfältig aufeinander abgestimmt. Im Eingangsgeschoss unterstützt die grosse Transparenz der Gebäudehülle den Eindruck eines fliegenden Daches. Die ausladende Vordachzone löst die Probleme der grosszügig verglasten Fassade bezüglich sommerlichem Wärmeschutz.

Konstruktiv wird das Gebäude massiv in Beton gebaut, mit einer sehr aufwändigen Baugrube. Das Dach wird mit raumwirksamen Fachwerkträgern in Holz überspannt. Wegen der grossen Spannweiten sind sie allerdings unterdimensioniert. Generell zeigt das Projekt eine gewisse Ungenauigkeit in der Konstruktion. Mit dem überdurchschnittlichen Gebäudevolumen, insbesondere im Untergeschoss und dem hohen Anteil verglaster Fassadenfläche gehört das Projekt zu den teureren Projektbeiträgen.

Raumkonzept und Nutzung

Der Hauptzugang der Mehrzweckhalle erfolgt von der Kreuzlingerstrasse, leicht abgedreht und geschickt von Süden über den Festplatz erschlossen. Dieser weist eine hohe Nutzungsqualität auf. Ein grosszügig gedeckter Aussenbereich führt in die Eingangshalle als zentraler Verteilraum mit einer Vielzahl von Öffnungen in alle Richtungen.

Die Besucher verteilen sich je nach Nutzerprofil entweder als Sportler in die Garderoben direkt ins Untergeschoss oder als Zuschauer auf den (leider nicht umlaufenden) Erschliessungsring, der gleichzeitig als Tribüne funktioniert. Dank der grossen Transparenz ist die Orientierung einfach. Bei grossen Festveranstaltungen können die Gäste auf direktem Weg nach unten auf das Hallenbodenniveau gelangen, mit direktem Zugang in den angrenzenden Aussenraum. Damit wird die Sporthalle zur Festhalle, die problemlos bis zu 1000 Besuchende aufnehmen kann und glaubwürdig die Personenbewegungen regelt.

Die Organisation der Sport- und Mehrzweckhalle funktioniert nur im Eingangsgeschoss gut. Die Erschliessungswege im Untergeschoss sind sehr lang. Im Innern wird die Ringerschliessung im Erdgeschoss wie auch auf dem Hallengeschoss nicht durchgehend geführt. Die Garderoben weisen unterschiedliche Grössen auf. Dadurch wird eine sinnvolle Zuteilung der Schüler und Schülerinnen mit unterschiedlichen Schülerzahlen und Geschlechterverhältnissen kompliziert. Die Anlieferung zur Bühne ist durch den Hallenraum sehr lang und ohne direkte Liftanbindung. Das Office im Hallengeschoss kann wie geplant kaum genutzt werden.

Freiraum und Erschliessung

Die gemäss einer historischen Luftaufnahme durch die Nutzung geformte Parzellenstruktur wird zur Referenz für die neue Struktur dieser Freiräume. In diese Struktur werden, mit direktem Bezug zur Nutzung der angrenzenden Bauten, verschiedene Substratarten mit sich entwickelnder Vegetation eingeschrieben. Dadurch entsteht einerseits eine hohe Nutzungsflexibilität innerhalb vorgegebener Strukturen und andererseits eine hohe Vielfalt an Vegetationsstandorten als Beitrag zur Biodiversität.

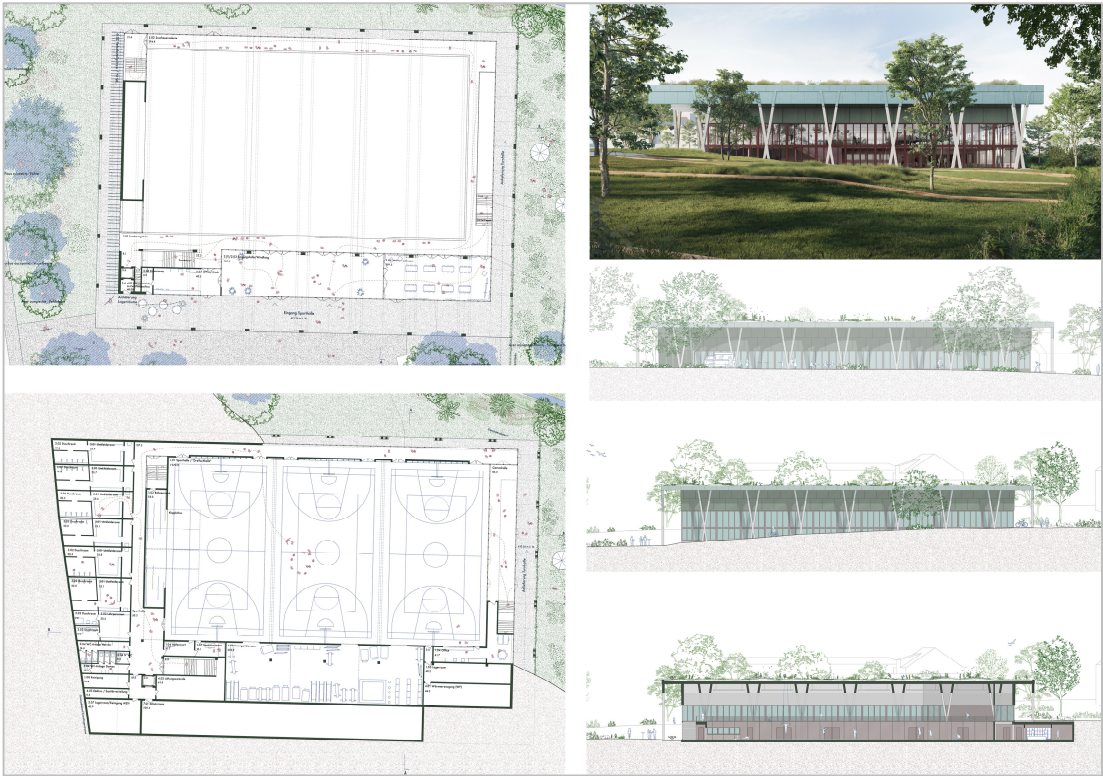
Nördlich der Halle entsteht ein grosszügiger, dem Bach zugeordneter Freiraum. Die Parkierung wird als zweibündige Anlage im Süden des Festplatzes organisiert. Entlang der Kreuzlingerstrasse entsteht eine genügend gross dimensionierte, baumbestandene Grünfläche. Die sehr sorgfältig geplante Freiraumgestaltung überzeugt sowohl durch die wohltuende Präsentation in den Plänen, als auch im konzeptionellen Ansatz und den detailliert geschilderten Massnahmen und Entwicklungsmöglichkeiten. Sie trägt wesentlich dazu bei, die beiden Bauten in eine Art Landschaftspark einzubinden. Die Möglichkeiten zur Begrünung und Strukturierung der Dachflächen wurde professionell und stimmig präsentiert. Gesamthaft dürfte der Vorschlag aufwändig in der Erstellung und im Unterhalt sein. Die Art der Unterteilung der einzelnen Felder wird nicht schlüssig beschrieben.

Gesamtwürdigung

Der Spagat zwischen der Idee einer klaren Gebäudetypologie und der bestehenden Geländemodellierung erweist sich als schwierig. Die Stärke des Projektes liegt bei der sorgfältig geplanten Freiraumgestaltung und der Ausformulierung des Hauptzuganges mit grosszügiger Eingangshalle. Das unübersichtliche und aufwändige Erschliessungskonzept macht den Nutzungsablauf aber unnötig kompliziert.



Situation



Erdgeschoss
 Untergeschoss

Schnitte / Ansichten



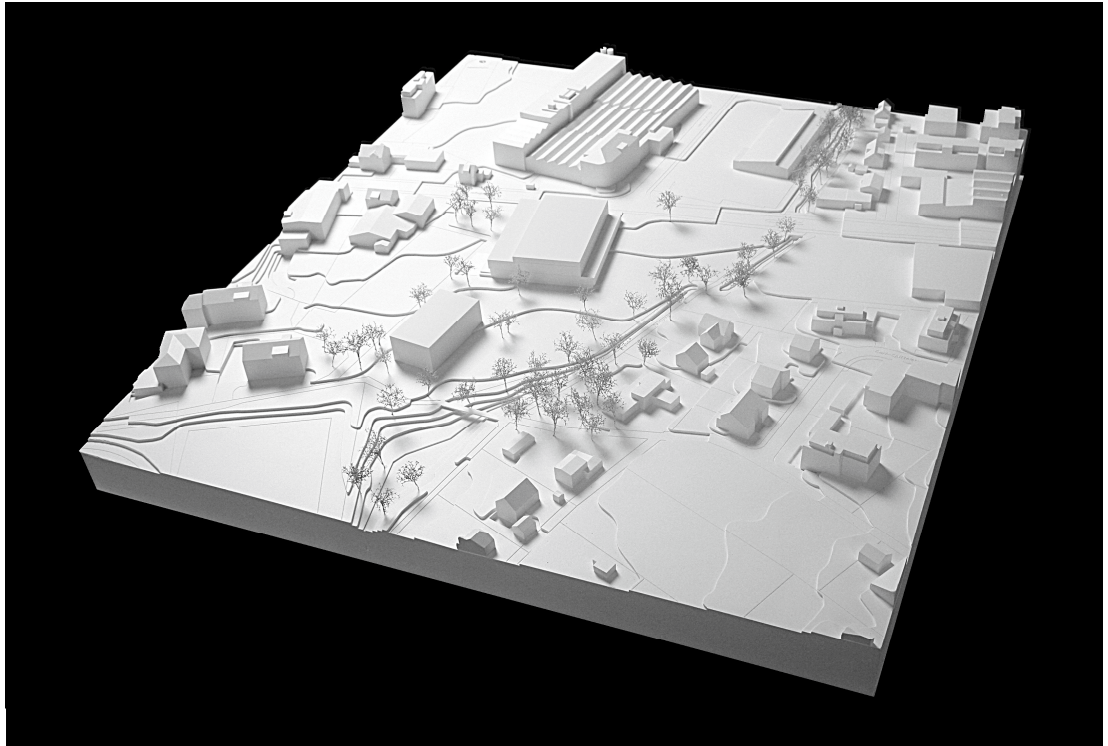
Materialisierung / Konstruktion

9.2 3. Rundgang

Ohne Rangierung

Projekt Nr. 9

BACH DUETT



Verfasser

GXM Architekten GmbH Alexandra Gübeli und Yves Milani
dipl. Architekten ETH SIA
Dorfstrasse 40
CH-8037 Zürich

Alexandra Gübeli, Yves Milani, Domenico Ferrara
Elise Lecat, Coline Maradan, Cornelia Quadri

Holzbauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG
CH-2800 Delémont

Ortsbauliche Situation

Nach dem Grundsatz, möglichst weit vom Bach weg und dicht an die Strasse zu bauen, ermöglicht die Setzung der Mehrzweckhalle den bestehenden Grünraum Richtung Norden als Ganzes zu erhalten. Der Neubau steht schmaleitig an der Strasse, lässt für die Anlieferung eine enge Vorzone zur Strasse übrig und dreht sich mit dem Hauptzugang nach Süden ab. Im Norden erfolgt direkt von der Kreuzlingerstrasse die Zufahrt für die unter dem Gebäude angeordnete Tiefgarage. Dies ist einfach möglich, weil die gesamte Mehrzweckhalle auf das Niveau der Strasse hochgehoben wird. Das Parkierungsgeschoss wird zum unabhängigen Sockel des Gebäudes.

Dies bedingt allerdings eine einheitliche Höhenlage der Halle, die mit den engen Verhältnissen entlang der abfallenden Kreuzlingerstrasse und dem Verbindungsweg zu den anderen Schulgebäuden neue Probleme hervorruft. So liegen die beiden oberirdischen IV-Parkplätze

auf einer viel zu steilen Ebene und die ebenerdige Anlieferung in der südöstlichen Gebäudeecke verursacht eine komplizierte Aussenraumgestaltung.

Architektur und Materialisierung

Das Hallenvolumen folgt dem Prinzip des Aufeinanderstapelns. Die seitlichen Verschiebungen im Grundriss werden genutzt und erzeugen in der Silhouette eine attraktiv abgestufte Erscheinung. Der Gebäudeausdruck erhält durch die gestapelte Silhouette etwas Massstäbliches und lockert das grosse Volumen angenehm auf. Die Fassade selbst ist detailliert und feingliedrig mit einer verspielten Plisseestruktur durchgerastert, wirkt aber wegen der beinahe durchgehend geschlossenen Hülle hermetisch und abweisend. Die unterschiedliche Materialisierung der einzelnen Schichten ist zu dispers und für den angestrebten Gebäudeausdruck nicht unbedingt notwendig.

Zum Bach hin bleibt das Gebäude niedriger, nach Süden dient die Auskragung als leider nur knapp bemessenes Vordach für den Haupteingang. Der grosse Vorplatz profitiert von der getrennt geplanten Tiefgarage und ist autofrei.

Schule und Sporthalle können gut voneinander getrennt erschlossen werden. Die Zufahrt zur unterirdischen Parkierung auf der Nordseite der Halle sowie die Erschliessung der Anlieferung und des Bühnenzuganges auf der Westseite geben der Halle vom öffentlichen Raum Kreuzlingerstrasse her betrachtet ein eher an eine Industriehalle erinnerndes Umfeld und wirkt abweisend.

Der Sockel mit unterdimensionierten Decken in Massivbauweise funktioniert nicht. Der darüber liegende Holzelementbau hingegen ist sehr gut gelöst. Die Hallentrennwände sind praktikabel eingeplant und die Haustechnik am richtigen Ort platziert. Die einseitige Belichtung nach Norden gibt ein gutes Licht und verhindert unnötigen Wärmeeintrag im Sommer. Der hölzerne Eindruck in der Halle trägt sicher zu einer angenehmen Atmosphäre bei.

Raumkonzept und Nutzung

Der Hauptzugang zur Mehrzweckhalle wirkt mit der seltsam unentschieden gefaltet und versetzten Fassade wenig einladend. Es fehlt die grosszügige Geste. Unklar ist die Funktion des Windfanges, der seitlich betreten wird. Die beiden geschlossenen Nebenraumvolumen verstellen das Eingangsgeschoss ungünstig, erzeugen unnötige Korridore und verhindern eine übersichtliche Orientierung. Der Vorteil, die öffentlichen Räume direkt auf dem Eingangsniveau zu organisieren, erweist sich im Obergeschoss mit der Anordnung der gut organisierten Garderoben in Kombination mit der Zuschauergalerie als eher nachteilig. Die Wege der Sportlerinnen und Sportler kreuzen sich mit den Zuschauerbereichen. Im Schulsport mag das funktionieren, bei grösseren Anlässen wird dies schwierig.

Die Tiefgarage mit den geforderten Schutzräumen funktioniert völlig unabhängig vom Rest des Gebäudes. Der Ausgang erfolgt direkt ins Freie und führt über eine Treppe (nicht Kinderwagen tauglich) im Aussenbereich auf den Vorplatz beim Haupteingang. Diese pragmatische Lösung ist für ortsunkundige Benutzende schwierig, da die Einfahrt im Bezug zum Ausgang an einem ganz anderen Ort erfolgt.

Freiraum und Erschliessung

Das Verfassersteam beschränkt sich darauf, den Platz südlich der neuen Halle für die Zufahrten, die Veloparkierung und das Aufstellen von Foodtrucks zu organisieren. Eine Kiesinsel mit einem Sitzfloss und einer nicht genauer bezeichneten Baumgruppe sowie fünf winkelförmig angeordnete Einzelbäume sollen hier Aufenthaltsqualitäten schaffen. Die entlang der südlichen Grenze geführte Sitzmauer hilft zwar, die problematischen topografischen Anschlüsse zum Nachbarterrain etwas zu entschärfen, vermag aber nicht wirklich, Aufenthaltsqualitäten zu generieren. Der Anschluss der Südostecke der Baute via Treppenstufen und

den Übergang zum späteren Primarschulhaus mit einer Rampe wirken hilflos und schematisch.

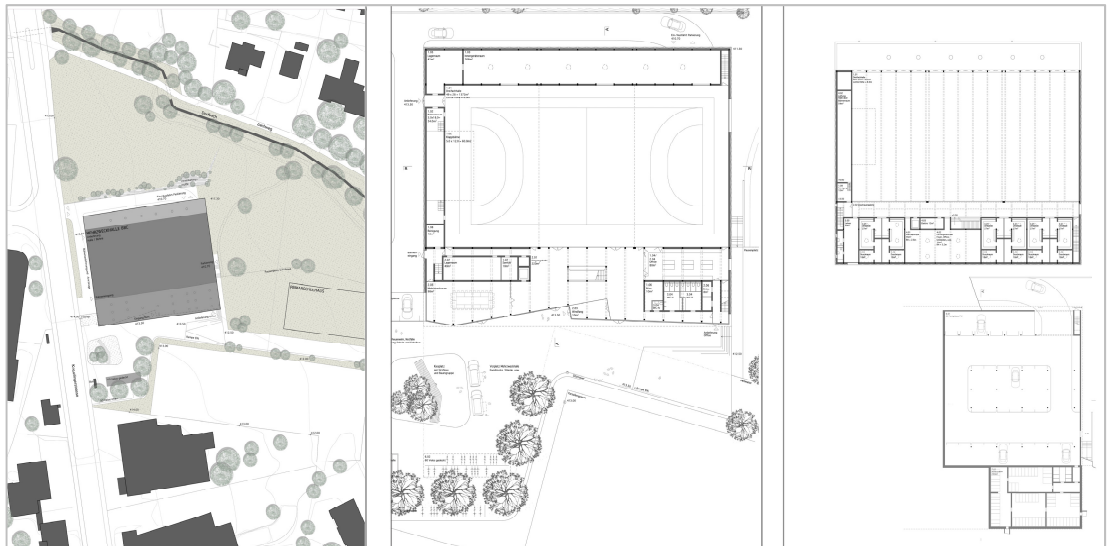
Die Idee, entlang der durch eine Mauer abgetrennten Einfahrt zur Tiefgarage eine Sickergalerie und eine Sickermulde auszubilden wird gewürdigt. Die Massnahme allein, zusammen mit der Führung eines schmalen Fussweges, vermag aber das Potential des Freiraumes zwischen Halle und Bach nicht zu nutzen.

Insgesamt dienen die aufgezeigten Interventionen im Freiraum nicht dazu, die Qualitäten des Entwurfs als Ganzes zu verbessern. Der Vorteil der schematisch gebliebenen Darstellung der Umgebungsgestaltung führt alleine dazu, dass sich das Beurteilungsgremium alles auch anders vorstellen könnte.

Gesamtwürdigung

Das Versprechen, den bestehenden Grünraum beim Bach in vollem Ausmass zu erhalten, kann nur mit erheblichen Nebenwirkungen gehalten werden. Dabei ist völlig unverständlich, warum die Umgebung nur sehr rudimentär bearbeitet wird. Die unabhängige Tiefgarage löst keine Probleme, sondern schafft neue, die mit den eingesetzten Mitteln nicht bewältigt werden konnten. Die öffentlichen Nutzungen sind zwar ebenerdig gut erreichbar, der Haupteingang erhält aber zu wenig Bedeutung und ist verstellt.

Hingegen ist es gelungen, der Mehrzweckhalle eine interessante Gebäudesilhouette mit kleinmassstäblichen Versätzen zu geben. Schade allerdings, dass die Fassade sehr formal und hermetisch geschlossen wirkt.

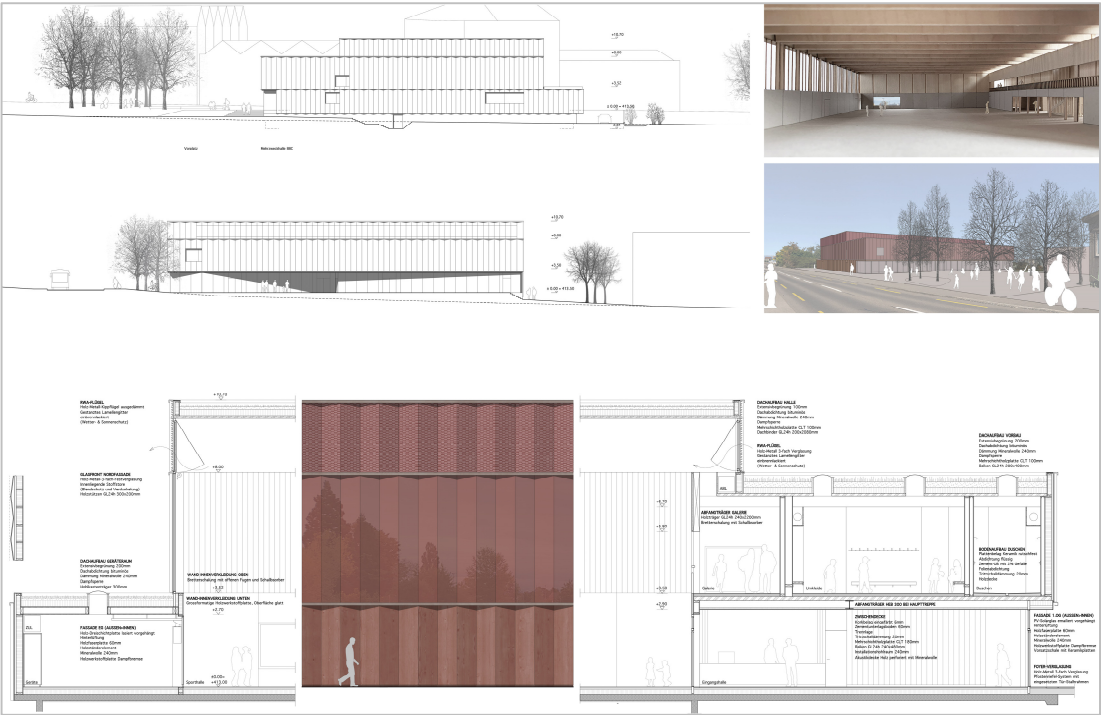


Situation

Erdgeschoss

Galeriegesschoss

Untergeschoss



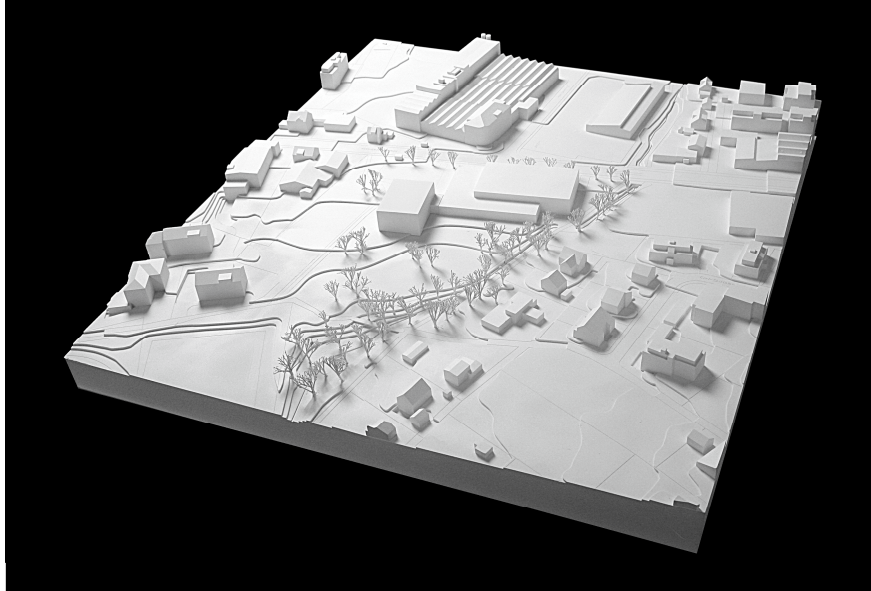
Ansichten

Materialisierung

9.3 Übrige Projekt

2. Rundgang: Projekt Nr. 1:

ACHILLES



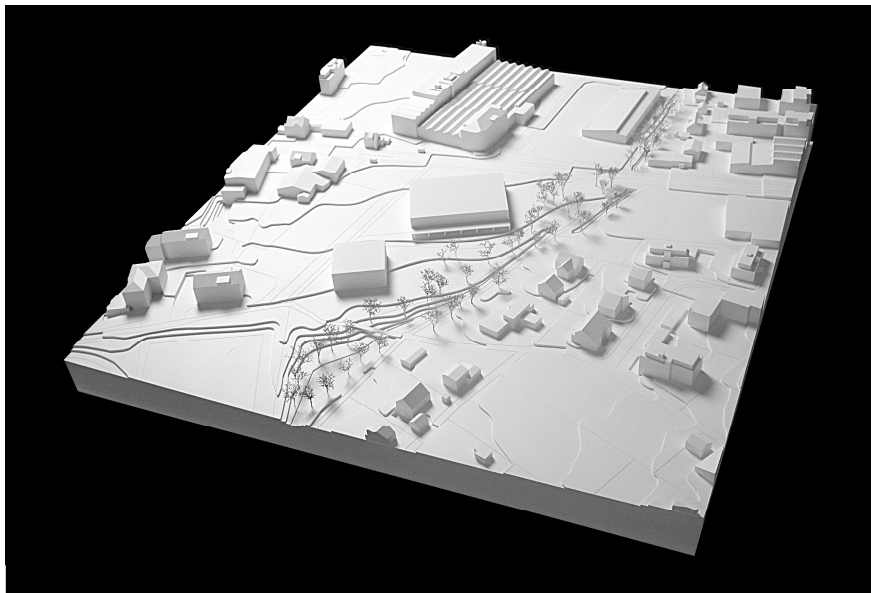
Verfasser

Gähler Flühler Architekten
Zürcherstrasse 45 CH-9000 St. Gallen

Diego Gähler, Bernhard Flühler
Andreas Fankhauser, Dario Chiarello

2. Rundgang: Projekt Nr. 2:

JANUS



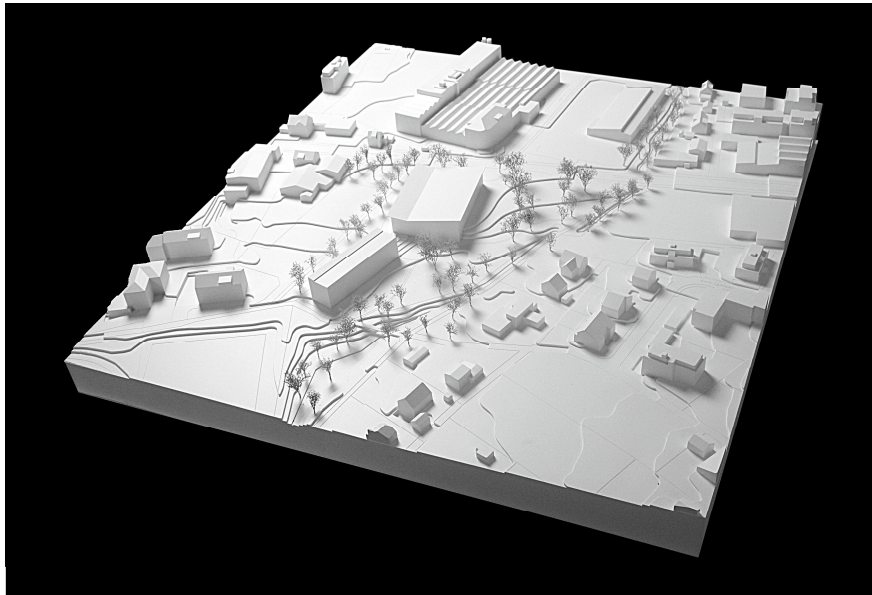
Verfasser

PENZISBETTINI. Architekten ETH SIA GmbH
Alfred-Escher-Strasse 23 CH-8002 Zürich

Giulio Bettini, Daniel Penzis, Oliver Kazimir
Sebastien Fischer

2. Rundgang: Projekt Nr. 3

Yakisugi



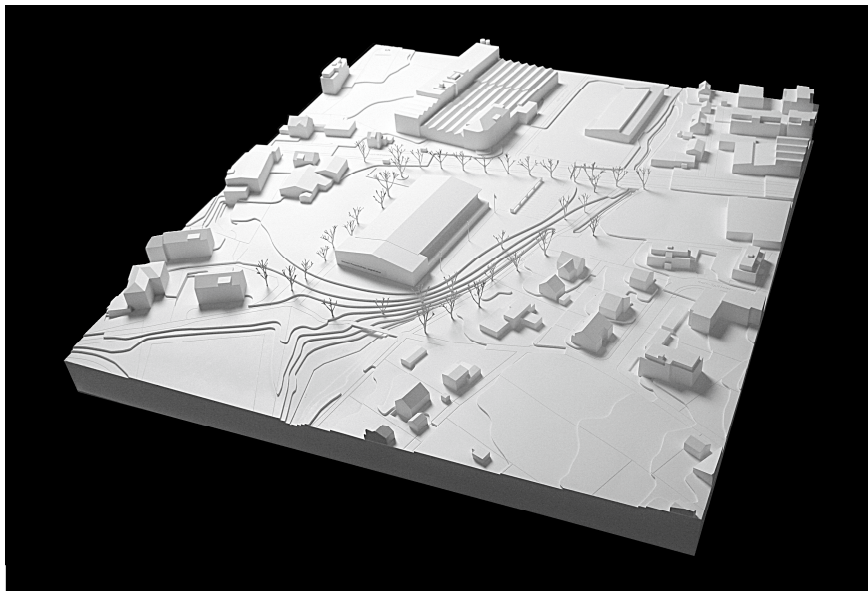
Verfasser

Stücheli Pestalozzi Schiratzki Architekten
Eglistrasse 8 CH-8004 Zürich

Matthias Stücheli, Thomas Schiratzki, Luca Pestalozzi

1. Rundgang: Projekt Nr. 5

ASSEMBLAGE



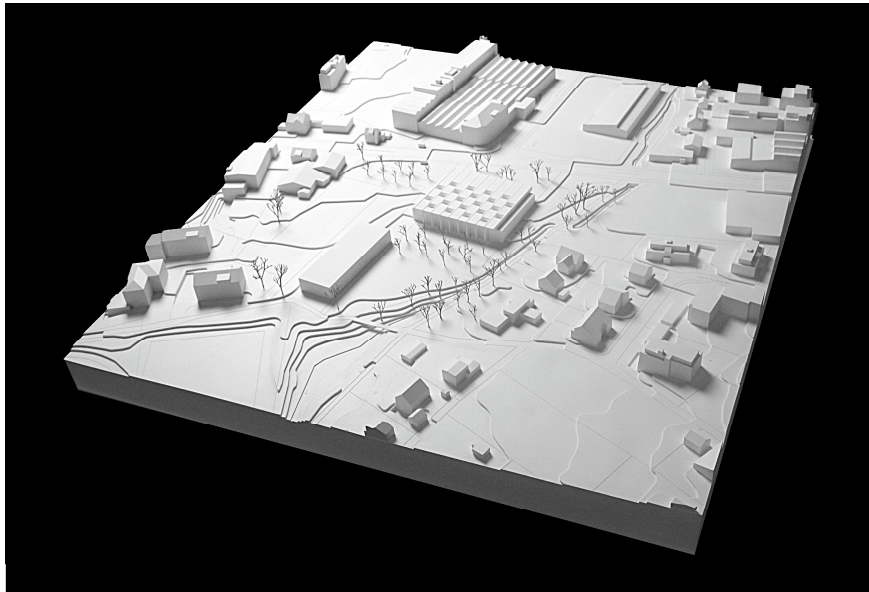
Verfasser

Bearth + Deplazes AG
Wiesenstrasse 7 CH-7000 Chur

Daniel Ladner, Andrea Cibir, Gian Rätö Hügli
Nastassia Daun, Florentin Duelli, Clarissa Wacker
Silvana Janett

1. Rundgang: Projekt Nr. 6:

FREIE SICHT AUFS MITTELMEER



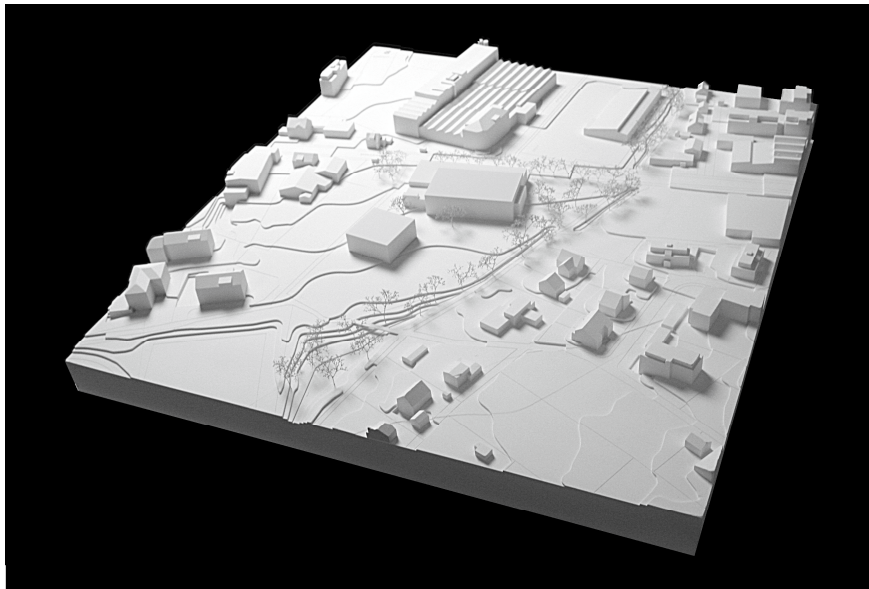
Verfasser

Waeber / Dickenmann / Partner / AG
Architekten BSA / SIA
Limmatstrasse 275 CH-8005 ZÜRICH

Beat Waeber, Daniel Dickenmann
Reto Steinegger, Nico Mäder

1. Rundgang: Projekt Nr. 10:

Ankerstein & Holztiger



Verfasser

dsar | ds.architekten eth sia
Leonhardstrasse 38 CH-4051 Basel

Daniel Dähler, Ani Finance, Felix Moos
Benedikt Schlatter, Stefan Schwarz